

ALAMANNISCH-FRÄNKISCHE ZEIT

Aasen siehe **Donaueschingen** (Schwarzwald-Baar-Kreis)

Aichtal Grötzingen (Kreis Esslingen). In Flur „Benzberg“ 1,75 km NNO wurde etwa im Bereich der Parz. 1070–74 eine verzierte Scherbe der frühalamannischen Zeit aufgesammelt.
TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz: G. KLOCK (J. BIEL)

Bischoffingen siehe **Vogtsburg im Kaiserstuhl** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Donaueschingen Aasen (Schwarzwald-Baar-Kreis). Westl. vom heutigen Ort Aasen, ca. 1–1,2 km Luftlinie entfernt, sind in den Gewannen „Pfaffenkappen“ und „Ebnetäcker“ seit dem vorigen Jahrhundert die spärlichen Reste eines spätalamannischen Gräberfeldes zutage gekommen. Die beiden Gewanne erstrecken sich über zwei Hügelkuppen und sind durch einen tiefen Hohlweg voneinander getrennt. Seine Hänge sind zum einen stark von Erosion beeinträchtigt, wie überhaupt das Gelände seit Jahrhunderten unter dem Pflug liegt. Zum anderen wurden wahrscheinlich durch Straßenbau im 19. und 20. Jahrhundert viele Gräber unbemerkt zerstört. Insofern stellen die Funde nur einen kleinen Ausschnitt aus der gesamten Nekropole dar.

Altfunde:

Grab 1: Am 4. 4. 1884 stieß man beim Ackern in der Flur „Pfaffenkapf“ auf eine männliche Bestattung in einem Plattengrab (gemauert mit starken Deckplatten) mit Sax, Messer und Eisen-sporn als Beigaben, deren Verbleib unbekannt ist.

In F. GARSCHAS kurzem Bericht über Aasen (Die Alamannen in Südbaden. Katalog der Grabfunde [1970] II 2) erwähnt er neben den obengenannten Funden auch, daß mündlicher Überlieferung zufolge schon früher an dieser Stelle Grabfunde gemacht worden sind.

Die Akten des Fürstl. Fürstenberg. Archives in Donaueschingen führen schließlich für das Jahr 1913 eine Lanzenspitze und Pferdeknochen an, die beim Wegebau an die Oberfläche befördert worden sind.

Funde seit 1969:

Die in den letzten Jahren geöffneten Gräber befinden sich alle im Gewinn „Ebnetäcker“. Im Frühjahr 1969 machten zufällig im Acker festgestellte Oberflächenfunde, bei denen es sich schon um Metallbeigaben und Knochen von Grab 2 handelte, auf eine Reihe von Bestattungen aufmerksam, die z. T. noch eingemessen und untersucht werden konnten (*Abb. 80*).

Grab 2: Männergrab (*Abb. 81*). Vor der Zerstörung durch das Pflügen, die hauptsächlich den Schädel betroffen hatte, war das Grab schon einmal gestört worden. Die südl. Grabwand ist nicht mehr erhalten.

Grabanlage: Erdgrab mit Holzeinbauten. Die langrechteckige Grabgrube ist etwas in den anstehenden Stubensandstein eingetieft. Reste der Holzeinfassung befanden sich noch an der nördl. Längswand und den nördl. Hälften der Querwände, vom hölzernen Boden waren noch Teile von fünf schmalen Bohlen in der nordöstl. Ecke vorhanden. Tiefe und die Form der Grabprofile konnten nicht mehr ermittelt werden. Im ganzen lag das Kopfende der Grube jedoch höher als das Fußende; L. 2,50 m; B. ca. 0,95 m.

Bestattung: geostetes Skelett eines erwachsenen Mannes in gestreckter Rückenlage; nur noch wenige Bruchstücke des Schädels, Schlüsselbeine, einige Rippen, Unterarmknochen auf einer

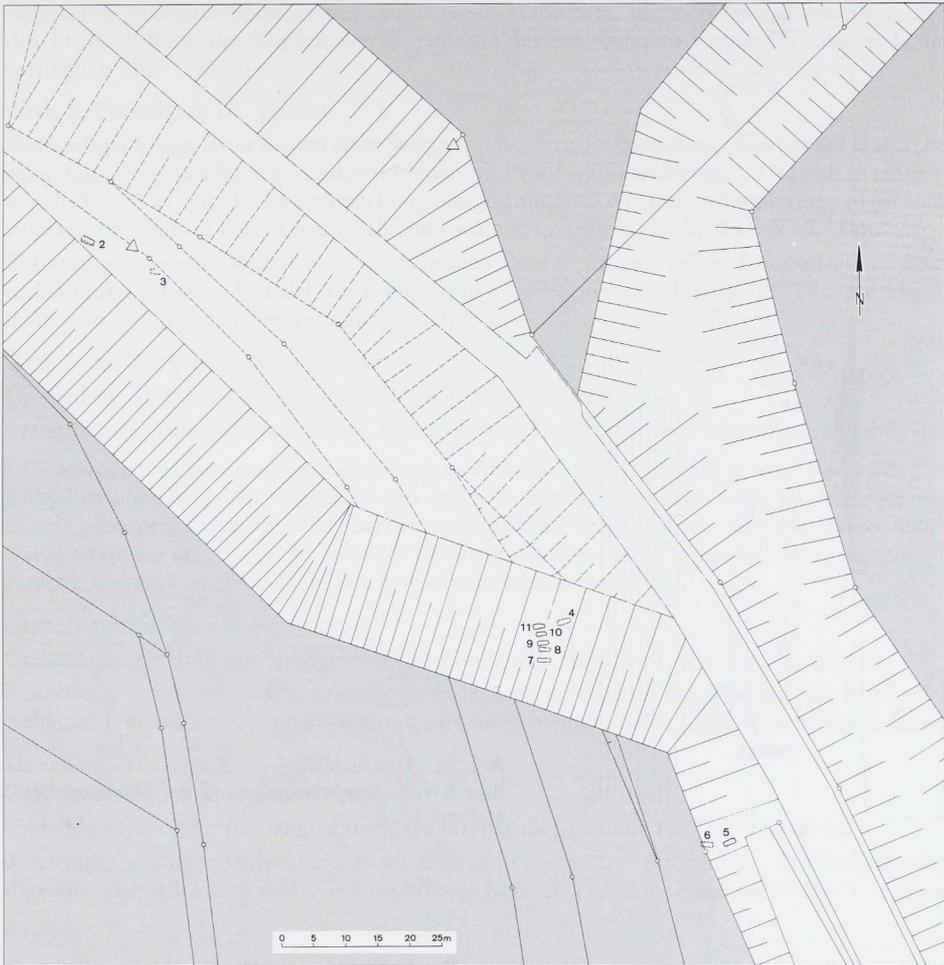


Abb. 80 Donaeschingen A sen (Schwarzwald-Baar-Kreis). Reste des alamannischen Reihengräberfeldes in Gewann „Ebnetäcker“ mit altem (gestrichelt) und neuem Böschungsverlauf.

Seite, Hüft- und Beckenknochen (ohne Füße) erhalten; menschliche Zähne, wahrscheinlich durch die Störungen verschleppt, lagen zwischen Rippen und Beckenknochen; Skelett-L. 1,85 m.

Beigaben: 1. Sax, sehr gut erhalten; L. 57,3 cm; B. ca. 5 cm (in Hüfthöhe rechts) (*Taf. 79 A, 16*). – 2. Von der Saxscheide: a) fünf große Bronzeniete mit abgeflacht-rundem Kopf, am Nietende z. T. Eisenreste angerostet, von einem Niet nur noch Unterteil vorhanden; Dm. max. 2,32 cm (zwischen Sax und Körper; ein Niet war 4 m verschleppt gefunden worden) (*Taf. 79 A, 7–11*); – b) 31 oder 32 kleine Bronzeniete mit halbrund gewölbtem Kopf; Dm. max. 0,85 cm (zwischen Sax und Körper) (*Taf. 79 A, 2–6*). – 3. Eisenmesser, Griffangelende abgebrochen; L. noch 14,9 cm; B. max. 2,5 cm (wohl ursprünglich in der Saxscheide steckend) (*Taf. 79 A, 15*). – 4. Eiserner Riemenzunge, stark korrodiert, ursprünglich wohl U-förmig; L. 8,5 cm; B. noch 1,7 cm (unterhalb des Beckens zwischen den Oberschenkelknochen. Da die oben erwähnten Störungen auch den Beckenbereich stark in Mitleidenschaft gezogen haben, ist die Riemenzunge wohl als Rest einer vierteiligen Gürtelgarnitur anzusehen) (*Taf. 79 A, 1*). – 5. Eiserner Sporngarnitur am

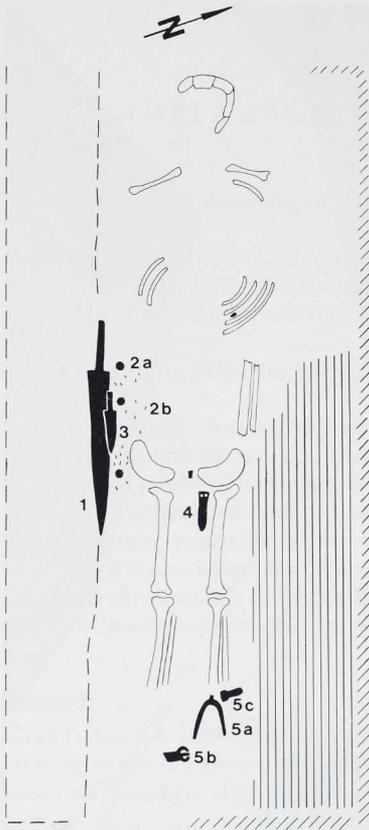


Abb. 81 Donaueschingen Aasen (Schwarzwald-Baar-Kreis). Ausgrabungsbefund des Männergrabes 2. Maßstab 1:20.

rechten Fuß: a) Sporn mit Bronzeumfassung am Dornansatz und Schlaufenenden mit Lötspuren; L. 12,3 cm (*Taf. 79 A, 14*); – b) kleine ovale Schnalle mit profiliertem Schilddorn und schlankem, dreieckigem Beschlag mit zwei Rundkopfnieten, fragmentiert; Schnallen-L. ca. 1,8 cm; –B. 2,2 cm; Riemen-B. ca. 1,2 cm; Beschlag-L. noch 2,9 cm; –B. noch 1,3 cm (*Taf. 79 A, 12*); – c) U-förmige Riemenzunge mit Resten zweier Nieten, am oberen Ende beschädigt; L. 7,2 cm; B. 1,5 cm; – d) rechteckiger Riemendurchzug; am Steg gebrochen; L. 1,9 cm; B. 1,45 cm (am oberen Ende von c) festgerostet) (*Taf. 79 A, 13*).

Grab 3: In der steilen Böschung zur Straße hin wurden die Unterschenkelknochen einer Erwachsenenbestattung, ebenfalls geostet, beobachtet, aber nicht geborgen.

Weitere 10 bis 15 Gräber in Reihen mit Abständen von 2–3 m werden aufgrund der hellen Verfärbungen im frisch gepflügten Acker vermutet. Es handelt sich dabei wohl um die hochgepflügten Grabfüllungen, die durch das Eintiefen der Grabgruben in den anstehenden Knollenmergel mit hellem Steinverwitterungsmaterial angereichert sind.

Im Herbst wurde im Zuge von Böschungsarbeiten eine Hügelkuppe abgetragen. Dabei konnten folgende Gräber beobachtet und untersucht werden.

Grab 4: Männergrab (?), durch Planierraupe gestört.

Grabanlage: Erdgrab mit nur undeutlich erkennbarer Grabgrube; T. 0,60 m.

Bestattung: geostetes Skelett eines erwachsenen Mannes (?) in gestreckter Rückenlage, zerdrückt, noch Reste des Kopfes, der Rippen und der Extremitäten vorhanden; Skelett-L. ursprünglich über 1,50 m.

Grab 5: Frauengrab (?), gestört.

Grabanlage: Erdgrab mit Resten einer Steinpackung über der Bestattung; Grabgrube langrechteckig mit unregelmäßig abgerundeten Ecken; im Profil „muldenförmig“. Die sich in einer T. von 0,45–0,55 m befindliche Steinpackung bestand aus 5–15 cm breiten Sandsteinquaderbruchstücken, die flach in einer Lage geschichtet waren; L. 1,90 m; B. 0,60 m; T. 0,75 m.

Bestattung: geostetes Skelett einer erwachsenen Frau (?) in gestreckter Rückenlage mit nach rechts unten gelegtem Schädel, im Kiefer- und Oberkörperbereich gestört; Füße und Hände fehlten völlig; Skelett-L. ursprünglich ca. 1,75 m.

Grab 6: bis auf geringe Reste zerstört.

Grabanlage: Erdgrab; Grabgrube nicht mehr zu erkennen.

Bestattung: Schädelreste und einige Zähne in ca. 0,55 m T., soweit erkennbar geostet.

1973 wurden bei Planierungsarbeiten für einen Autobahnzubringer fünf in einer Reihe gelegene Erdgräber ohne Beigaben aufgedeckt und auf die Fundmeldung hin im Auftrage des LDA notdürftig geborgen. Da das Gelände bereits maschinell bis auf die Skelette herunter abgeschoben war, konnte die ursprüngliche Tiefe der Bestattungen nicht mehr festgestellt werden, und alle Skelette weisen Verschiebungen der Körperteile untereinander auf.

Grab 7: am Fußende abgeschwemmt.

Grabanlage: Erdgrab mit langrechteckiger Grabgrube; L. über 1,40 m; B. ca. 0,70 m.

Bestattung: geostetes Skelett eines Erwachsenen in gestreckter Rückenlage mit Kopf nach rechts, ab Unterschenkel abgeschwemmt; im Oberschenkel- und Schädelbereich zerdrückt; erhaltene Skelett-L. 1,35 m.

Grab 8: am Fußende abgeschwemmt.

Grabanlage: Erdgrab mit langrechteckiger Grabgrube; L. über 1,30 m; B. 0,60 m.

Bestattung: geostetes Skelett eines Erwachsenen in gestreckter Rückenlage; ab Unterschenkel abgeschwemmt; Schädel- und Oberkörperbereich etwas zerdrückt; erhaltene Skelett-L. 1,20 m.

Grab 9

Grabanlage: Erdgrab mit langrechteckiger Grabgrube; L. ca. 1,80 m; B. ca. 0,65 m.

Bestattung: geostetes Skelett eines Erwachsenen in gestreckter Rückenlage mit Kopf nach rechts unten; im Schulterbereich gestört; Skelett-L. ca. 1,65 m.

Grab 10

Grabanlage: Erd(?)grab mit langrechteckiger Grabgrube mit abgerundeten Ecken; an der S-Seite ein aufrechtstehendes Steinplattenfragment; L. ca. 1,80 m; B. 0,60 m.

Bestattung: geostetes Skelett eines Erwachsenen in gestreckter Rückenlage mit Kopf nach rechts unten; Schädel, Oberkörper- und Fußbereich gestört; erhaltene Skelett-L. 1,42 m.

Grab 11: gestört.

Grabanlage: Erdgrab mit Rest von Holzeinbauten; langrechteckige Grabgrube mit abgerundeten Ecken; unter dem Skelett noch ein Holzbrett (L. noch ca. 1,20 m; B. 0,38 m); L. ca. 1,95 m; B. ca. 0,80 m.

Bestattung: geostetes Skelett eines Erwachsenen in gestreckter Rückenlage mit Kopf nach links; im Oberkörperbereich und besonders unterhalb der Knie verschoben; ein Bein fehlt ab Knie völlig, vom zweiten Fuß ebenfalls nur noch Reste; erhaltene Skelett-L. 1,50 m.

Wieviele Gräber unerkannt der Erosion, landwirtschaftlichen Nutzung und dem Straßenbau

zum Opfer gefallen sind, läßt sich schwer beurteilen, mindestens jedoch die Hälfte (vgl. z. B. Anzahl der wahrscheinlich hochgeflügten Grabgruben von 1969).

TK 8017 – Verbleib: LDA Freiburg Aas 1–5

G. GOERLIPP/W. FREY/K. SPINDLER/W. ZWERNEMANN (M. STRUCK)

Friedingen siehe **Singen (Hohentwiel)** (Kreis Konstanz)

Grötzingen siehe **Aichtal** (Kreis Esslingen)

Hockenheim (Rhein-Neckar-Kreis). Im November 1982 wurde bei Aushubarbeiten am unter Denkmalschutz stehenden ehemaligen „Gülden Engel“ ein merowingerzeitliches Frauengrab angeschnitten.

Die in einer Grabgrube von 1,4 x 2,0 m und in einer Bestattungstiefe von 1 m niedergelegte Frau war bereits im Altertum beraubt und im gesamten Oberkörperbereich stark verworfen worden. Nur die freien unteren Extremitäten lagen noch in situ.

Die als Grab 28 bezeichnete Fundstelle gehört zu dem 1978/79 ergrabenen merowingerzeitlichen Reihengräberfeld. Beigaben: 1. Spinnwirtel aus schwarzem, hart gebranntem Ton (*Taf. 80 A, 11*); 2. eisernes Messer, als einzige Beigabe in situ am linken Oberschenkel (*Taf. 80 A, 12*); 3.–5. drei Glasperlen, doppelkonisch, opakbraun (*Taf. 80 A, 3–5*); 6. Glasperle, doppelkonisch, opakorange (*Taf. 80 A, 6*); 7. 8. zwei Glasperlen, lanzett- oder mandelförmig, grün, beschädigt (*Taf. 80 A, 2. 8*); 9. Glasperle, lanzett- oder mandelförmig, blau, beschädigt (*Taf. 80 A, 1*); 10. Glasperle, lanzett- oder mandelförmig, weißgrau, beschädigt (*Taf. 80 A, 9*); 11. Glasperle, langzylindrisch, braunrot mit gelben „Augen“ am Ende und in der Mitte der Fläche, beschädigt (*Taf. 80 A, 7*); 12. schwarze Randscherbe mit Henkelansatz (*Taf. 80 A, 10*); 13. Tierschädel ohne Unterkiefer.

TK 6617 – Verbleib: BLM

W. AUER

Knittlingen (Enzkreis). Im Gewann „Ob Oberhofen“ fand M. KÖSSLER bei Geländebegehungen bandkeramische Scherben und Skeletteile. Eine Notuntersuchung durch das LDA im Frühjahr 1983 erbrachte den Nachweis eines Reihengräberfeldes. Im August 1983 begannen planmäßige Grabungen, die bis zum Jahresende etwa 60 Gräber des 7. bis 8. Jahrhunderts n. Chr. ergaben.

Neben bandkeramischen wurden auch urnenfelderzeitliche Siedlungsspuren aufgedeckt. – Die Grabungen werden wegen der Gefährdung der Befunde durch landwirtschaftliche Nutzung fortgesetzt.

TK 6918

R.-H. BEHRENDTS

Köngen (Kreis Esslingen). Im Bereich des bekannten alamannischen Friedhofes am W-Ausgang des Ortes (vgl. zuletzt Fundber. aus Schwaben N. F. 16, 1962, 281) wurde im Anwesen Obere Neue Straße 26/2 beim Bau einer Garage ein beraubtes Steinplattengrab angeschnitten, das stark gestört war und neben wenigen Skelettresten noch ein Eisenmesser in der Grabfüllung enthielt. Die Grabgrube war 1,2 m tief, 2,2 m lang und 0,7 m breit.

TK 7322 – Verbleib: WLM

J. BIEL

Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis). 1. Am Domhofplatz (Lgb.-Nr. 179) wurden bei den Ausgrabungen 1980 und 1981 über den Resten des Kastells und der römischen Zivilbebauung auch zahlreiche Bauspuren des Mittelalters und der Neuzeit freigelegt: E. SCHALLMAYER/U. GROSS, Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Befunde und Funde aus dem Gelände des Domhofes in Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis, 1980 und 1981. Forsch. u. Ber. d. Arch. d. Mittelalters in Bad.-Württ. 8, 1983, 79 ff. „Über den Resten des römischen Kastells... etablierte sich eine erste in Gruben und einem Architekturbefund faßbare Siedlung in spätkarolingisch-ottonischer

Zeit“ (S. 90). „Ein auch sonst breites Keramikspektrum dieser Zeitstellung deutet die bereits intensive Besiedlung des Domhofareals in karolingisch-ottonischer Zeit an“ (S. 91). Die ältesten Teile des Domhofes sind wohl noch ins 11./12. Jahrhundert zu datieren. Der Behandlung des keramischen Fundmaterials von der merowingischen Zeit bis ins Spätmittelalter durch U. Gross sind auch Funde vom Bischofshof angeschlossen (Grabung HEUKEMES 1973): „Der Königshof der Schenkungsurkunde von 628 n. Chr. – . . . – lieferte das bisher älteste mittelalter-

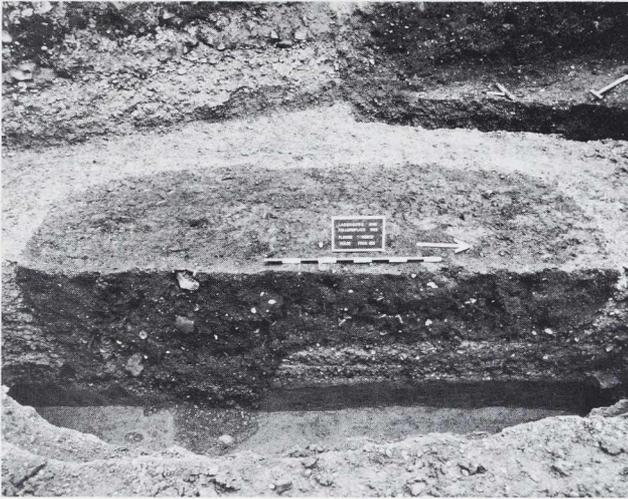


Abb. 82 Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis); Fst. 2. Mittelalterliches Grubenhaus in Planum und Profil.



Abb. 83 Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis); Fst. 3. Reste eines Töpferofens mit runder Lochtenne wahrscheinlich aus spätmerowingischer Zeit.

liche Fundgut des gesamten Stadtgebietes, das deutlich vor den angegebenen Zeitpunkt zurückreicht und gut den Erwartungen an ein „fränkisches“ Inventar entspricht“ (S. 113).

2. Kellereiplatz (Lgb.-Nr. 242, 246, 249, 249/1). Zwischen der mittelkaiserzeitlichen Besiedlung (s. S. 554 ff.) und der des frühen Mittelalters ab dem 7./8. Jahrhundert scheint ein Hiatus zu liegen, während dem nur die Straße weiter genutzt wurde. Bis zum 11./12. Jahrhundert wird der Straßenraum durch Grubenhäuser von 24 m bis auf ca. 5 m eingengt. Einzelne Pfostenlöcher weisen auf ebenerdige Wohnbauten. Zwei spätestens um 850 n. Chr. verfüllte Grubenhäuser werden vom Graben der karolingisch(?) -ottonischen Stadtbefestigung geschnitten, die nun endgültig innerhalb des Straßenringes Färbergasse/Kirchgasse zu lokalisieren ist. Von der dazugehörigen, ca. 2,20 m starken Wehrmauer konnten Teilstücke östl. der Kellereigasse freigelegt werden, westl. fehlt von ihr jede Spur. Dafür zeigte sich im Schnittpunkt von Umwehrung und Straße das in Lehm gesetzte Steinfundament eines Gebäudes, das ev. als Teil einer Toranlage zu interpretieren ist.

Mit der Erweiterung der Stadt um 1200 n. Chr. wird die Umwehrung aufgegeben, der Graben einplaniert. Auf dem Gelände entsteht nun ein großer Adelshof, von dem mehrere Wirtschaftsgebäude ausgegraben wurden. Besonders zu erwähnen ist die rege Bautätigkeit unter Hartmut von Cronberg um 1600 n. Chr.

Das Fundmaterial reicht von der merowingischen Zeit ohne wesentliche Unterbrechungen bis zur Gegenwart. Hervorzuheben sind die Fundbestände aus bislang elf Grubenhäusern, denen als „geschlossenen Fundkomplexen“ besondere Bedeutung zukommt (*Abb. 82*).

Vorberichte: H. KAISER, Arch. Ausgrabungen in Bad.-Württ. 1981, 106 ff.; 1982, 89 ff.; 1983, 109 ff.

3. Realschulstraße. Bei den Ausgrabungen auf Lgb.-Nr. 519 konnte ein Grubenhaus aufgedeckt werden, dessen Verfüllung in spätmrowingische Zeit datiert werden kann. Unter den Funden befanden sich aber auch wesentlich ältere Objekte: ein alamannischer Knickwandbecher und eine Wandscherbe einer thüringischen Zipfelschale, beide wahrscheinlich in die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren. Da auch aus dem Humusbereich einige merowingische Keramik stammt, wurde dieser sorgfältig auf Funde durchgearbeitet. Ihre Durchsicht ist noch nicht abgeschlossen, doch scheint die Fundstreuung im wesentlichen auf die Fläche mit dem Grubenhaus beschränkt zu sein. Die zugehörige Siedlung ist demnach in nordöstl. Richtung unter dem bestehenden Gemeindehaus anzunehmen.

Auf Lgb.-Nr. 519/19 konnte, eingetieft in römische Strukturen (s. S. 557 ff.), ein Töpferofen ausgegraben werden (*Abb. 83*). Er ist vom stehenden Typus, seine runde Lochtenne von 1 m Dm. war zu $\frac{2}{3}$ erhalten. Die Tenne ruhte auf einem durch zwei Steinquader gebildeten Mittelpfeiler. Seine Bedienungsgrube war mit nur 0,8 x 1,2 m sehr klein. Aus dem Ofen, der Bedienungsgrube sowie der näheren Umgebung des Ofens stammt einige spätmrowingische Keramik, römische Ausschußware fehlt dagegen völlig. Der Töpferofen ist deshalb mit großer Wahrscheinlichkeit spätmrowingisch.

Karolingische oder jüngere Siedlungsfunde konnten im gesamten Grabungsbereich nicht beobachtet werden.

Vorbericht: H. KAISER, Arch. Ausgrabungen in Bad.-Württ. 1983, 117 ff.

TK 6517 – Verbleib: LDA, Depot Ladenburg

H. KAISER

Lenningen Schopfloch (Kreis Esslingen). Beim Otto-Hofmeister-Haus wurde 180 m N des „Kreuzsteins“ bei Bauarbeiten ein alamannisches Grubenhaus angeschnitten und 1981 untersucht. Es enthielt neben zahlreichen Eisenschlacken und Bohnerz unter anderem ein Gefäß mit aufgesetzten Buckeln und leichtem Trichterhals (*Taf. 81A*). Die Funde werden gesondert vorgelegt.

TK 7423 – Verbleib: WLM/Privatbesitz

CH. BIZER/G. ROMBERG (J. BIEL)



Abb. 84 Oberkochen (Ostalbkreis); Fst. 2. Plan des alamannischen Gräberfeldes in der Frühlingstraße mit seinen besonders im Osten zahlreichen Überschneidungen.

Möglingen (Kreis Ludwigsburg). Am W-Ausgang des Ortes wurden im Anwesen Schwiebender Straße 45 schon 1958 zwei alamannische Gräber angeschnitten (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 16, 1962, 281). Das damals nicht vollständig freigelegte Grab 1 wurde 1976 durch A. SEYBOLD weiter untersucht, wobei verschiedene Gegenstände geborgen werden konnten. Ein weiteres Grab (Grab 3) wurde 1958 von ihm angegraben und dann vom LDA freigelegt. Die Funde sind erst teilweise restauriert und werden später vorgelegt.

TK 7120 – Verbleib: WLM/Privatbesitz

J. BIEL

Oberkochen (Ostalbkreis). 1. Aus Oberkochen waren bisher vier Fundstellen merowingerzeitlicher Gräber bekannt: 1917 an der Dreißentalstraße 17, 1923 im ehemaligen Steinbruch Leitz in Flur „Bronnenhalde“, 1937 beim Haus Järgergäßle 9 sowie 1956 in der Keltenstraße 14. Anlässlich der Ausgrabungen des Jahres 1980 in der Frühlingsstraße 3 (siehe unten) konnten darüber hinaus durch D. BANTEL weitere mutmaßliche Fundstellen in Erfahrung gebracht werden: 1. Um 1900 Skelettgräber beim Bau des Hauses Keltenstraße 8. – 2. 1922 Gräber beim Bau des Hauses Keltenstraße 7. – 3. 1938 ein Skelett beim Bau des Hauses Feigengasse 9 – unsicher. – 4. 1952 beim Neubau des ehemaligen Kinos in der Dreißentalstraße: Knochenreste, angeblich ein ganzes Pferd – unsicher. – 5. Bei Neubauten zwischen den Häusern Keltenstraße 9 und 13: Knochenfunde – unsicher. – 6. 1957 Garagenneubau Keltenstraße 14/16: Gräber. – 7. 1964/66 Fabrikerweiterung Bereich Keltenstraße 8–14: Gräber.

Von den letztgenannten Fundstellen 6 und 7 konnten 1980 noch folgende Funde erfaßt werden, die teils in Privatbesitz, teils nachträglich an das Gymnasium Oberkochen gelangten: Breitsax, L. 49,5 cm, Klingen-B. restauriert 5,3 cm, Vorderseite mit zweimal je vier zusammenlaufenden Blutrillen, Rückseite mit zwei einzelnen zusammenlaufenden Blutrillen, Holzreste am Griff (*Taf. 88 B, 1*); wohl aus dem Bereich von Nr. 6.

TK 7226 – Verbleib: Privatbesitz

R. EBER (I. STORK)

Vier Bruchstücke einer Spatha, L. über 80 cm, sehr stark korrodiert, Griffangel und Spitze abgebrochen, stellenweise geringe Holzreste von Griff und Scheide, Abdruck eines Scheidenmundblechs als horizontal verlaufende Rostspur erkennbar. Lanzenspitze mit lorbeerblattförmigem Blatt, L. noch 32,5 cm, Tülle durch Wulst abgesetzt, in der Tülle Reste eines Eisenniets (*Taf. 88 B, 2*). – Die Funde stammen wohl aus dem Bereich von Fundstelle 7.

TK 7226 – Verbleib: Gymnasium Oberkochen

D. BANTEL (I. STORK)

2. Anfang März 1980 wurde in der Frühlingsstraße 3 die Baugrube eines Einfamilienhauses ausgehoben. Hierbei sind ca. 30 Gräber vollständig zerstört worden. Der Fund eines Schädels durch spielende Kinder gelangte über die Landespolizei Kreisarchivar B. HILDEBRAND zur Kenntnis, der aus dem Aushub u. a. einen Sax barg. Bei der Besichtigung der Baustelle stellte Grabungstechniker G. WEISSHUHN in den Profilwänden 19 größtenteils bereits zerstörte Gräber fest, die sofort untersucht wurden. Drei weitere Gräber wurden von ihm im Bereich von Garage und Öltank in der Zeit vom 23. bis zum 26. 6. 1980 geborgen. Die flächenhafte Untersuchung des zukünftigen Gartengeländes erfolgte vom 13. 8. bis zum 6. 11. 1980 durch den Berichterstatter. Die Arbeiten wurden durch die Stadt Oberkochen gefördert, wofür Bürgermeister H. GENTSCH unser besonderer Dank gilt. Der Bauherr, R. STELZENMÜLLER, und D. BANTEL unterstützten unsere Arbeit nach Kräften, wofür auch ihnen gedankt sei. Inklusiv der von WEISSHUHN untersuchten Bestattungen konnten 94 Gräber festgestellt werden. Da eine Restaurierung der Funde bisher noch nicht möglich war, können hier nur einige allgemeine Hinweise gegeben werden.

Im O und wahrscheinlich auch im W ließ sich der Friedhofsrand nachweisen. Hingegen erstreckt sich die Belegung nach N und S mit Sicherheit weiter (*Abb. 84*). Mehrfache Belegungen derselben Grabgrube bilden keine Seltenheit. Mitunter lagen bis zu vier Gräber übereinander, wobei die Ausrichtung der Grabgrube sehr genau beibehalten wurde. Dies läßt Beziehungen der Bestatteten, wahrscheinlich verwandtschaftlicher Art, vermuten. Soweit die Nachbestattungen die Sohlen der älteren Gräber erreichten, wurden diese zwar gestört, aber nicht systematisch be-

raubt, was beiseitegeschobene Beigaben belegen. In zwei Fällen ließen sich gleichzeitige Bestattungen von je zwei Individuen, einmal eine Frau mit Kind und einmal eine Frau mit einem vorläufig noch unbestimmten Individuum, nachweisen. An Grabbauten sind kistenförmige Särge sowie Baumsärge, die sich in Form von Holzmulmspuren zu erkennen gaben, erwähnenswert. Daneben kommen einfache Erdbestattungen vor. In einigen Fällen lassen sich aus der Lage der Knochen wohl eng gewickelte Leichentücher erschließen. Angesichts der überwiegend durchschnittlichen Ausstattung beschränkte sich die gezielte Beraubung auf einen Einzelfall. Die bisher ältesten Gräber gehören dem letzten Drittel des 6. Jahrhunderts an. Die Mehrzahl der Bestattungen erfolgte sodann im 7. Jahrhundert. Die jüngste Belegungsphase ist anhand ovaler eiserner Gürtelschnallen an das Ende des 7. Jahrhunderts zu stellen.

Am NW-Rand der Grabungsfläche verdienen zwei Pfostenlöcher eines Holzbaus Beachtung. Keramikscherben aus beiden Pfostengruben erlauben wohl eine Datierung in das 7. Jahrhundert. Weitere zu vermutende Bauteile sind der Baugrube zum Opfer gefallen.

Nach den bisherigen Befunden ist in Oberkochen mit mindestens drei, wahrscheinlich sogar vier merowingischen Bestattungspätzen zu rechnen: der Friedhof im ehemaligen Steinbruch Leitz in Flur „Bronnenhalde“, der bei einer Entfernung von über 750 m vom alten Ortskern sicherlich nicht mit dem Ort in Verbindung zu bringen ist; der Friedhof im Bereich der Keltensstraße, dem vielleicht noch die Gräber vom Järgergäßle 9 zuzurechnen sind; und schließlich das neuentdeckte, sich südl. der Frühlingsstraße erstreckende Gräberfeld. Die Auswertung läßt für die Besiedlungsgeschichte des oberen Kochertals, der Verbindung vom Remstal zur Brenz, neue Erkenntnisse erwarten.

Vorbericht: I. STORK, Die Ausgrabungen im alamannischen Gräberfeld von Oberkochen, Ostalbkreis. Arch. Ausgrabungen 1980 (1981) 108 ff.

TK 7226 – Verbleib: WLM

I. STORK

Schopfloch siehe **Lenningen** (Kreis Esslingen)

Schwaigern (Kreis Heilbronn). 1. In der Flur „Bei der oberen Mühle“ 1 km SW wurden wenig N der bekannten römischen Villa (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 213 Fst. 3) im Acker einige angepflügte Gruben beobachtet, aus denen einige Scherben der Merowingerzeit aufgesammelt wurden, darunter Ränder von vier Schalen aus hartem grauem Ton (z. B. *Taf. 79 B, 1.2*), eine grobe Bodenscherbe (*Taf. 79 B, 3*) sowie zwei abgesägte Hirschgeweihsprossen.

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

2. In Flur „Bei der Kapelle“ am W-Rand des Orts wurde 1982 in Parz. 2797 ein weiteres völlig beraubtes Grab untersucht (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 266 Fst. 1).

TK 6820

J. BIEL

Singen (Hohentwiel) Friedingen (Kreis Konstanz). Bei Kanalisationsarbeiten wurde im April 1982 in der Friedinger Schloßstraße ein merowingerzeitliches Grab zerstört. Steineinbauten wurden nicht festgestellt. Im Aushub fand sich eine Franziska (*Taf. 81 B*), das erste im Hegau bekanntgewordene Wurfbeil. Nach Auskunft älterer Anwohner wurden während der bisherigen Bebauung in früheren Jahren entlang der Schloßstraße verschiedentlich Gräber unbeobachtet zerstört. Die genaue Lage und die Größe des Friedhofs ist unbekannt. Die geplante weitere Bebauung läßt weitere Gräber erwarten.

TK 8219 – Verbleib: Mus. Singen

J. AUFDERMAUER

Tuttlingen. Zwischen Schaffhauser Straße – Wilhelmstraße – Möhringer Straße wurden 1964 bis 1965 merowingerzeitliche Gräber unbeobachtet zerstört. Aus diesen Gräbern stammen drei Saxe. Die Fundstelle gehört zu einem schon bekannten Gräberfeld (Fundber. aus Schwaben N.F. 12, 1952, 133; N.F. 13, 1955, 104 f.).

TK 8018 – Verbleib: LDA Freiburg

A. RÜSCH (V. NÜBLING)

Urach (Kreis Reutlingen). Auf dem „Runden Berg“ fand sich 1975 als Lesefund eine Riemenzunge des 4./5. Jahrhunderts. In dem gespaltenen Ende steckt ein Eisenniet; L. 2,64 cm (Taf. 79C). Vgl. dazu das Stück bei R. CHRISTLEIN, Kleinfunde der frühgeschichtlichen Perioden aus den Plangrabungen 1967–1972. Der Runde Berg bei Urach III (1979) Taf. 2, 14.
TK 7522 – Verbleib: Privatbesitz E. BECK (S. SCHIEK)

Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischoffingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Bis vor zwanzig Jahren gab es nur Vermutungen über ein alamannisches Reihengräberfeld in oder am Rande von Bischoffingen, die auf den immer wieder auftauchenden Skelettfunden basierten. Als mutmaßliche Lage des Friedhofs wird der SW-Rand des Ortes angegeben. An regelrechten Bestattungen gab es jedoch nur das 1931 geborgene Frauengrab (siehe Grab 58!). Ausschachtungsarbeiten für eine Privatklinik erbrachten nun 1965 die Reste eines größeren alamannischen Reihengräberfeldes, das in vier größeren Kampagnen bis 1976 teilweise freigelegt werden konnte. Das untersuchte Gebiet, ehemaliges Rebgelände, befindet sich am N-Rand des Ortes im Gewann Biegarten. Es erstreckt sich auf einem ostwestl. verlaufenden, flachen Hang, der im S durch einen Hohlweg begrenzt wird. Zumindest der O-Teil des Grundstückes war schon vor den Baumaßnahmen terrassiert und dabei bis zu 1 m tiefer gelegt worden. Bischoffingen liegt ausweislich der zahlreichen Fundstellen, die mit dem Neolithikum einsetzen, in einem alten Siedlungsgebiet. Die dem Gräberfeld zugehörige alamannische Siedlung konnte bisher jedoch noch nicht lokalisiert werden. Erst 1008 wird Bischoffingen urkundlich unter dem Namen Piscofin erwähnt.

Nachweisbar sind heute noch ca. 70 Bestattungen, wenn man die 15 bis 20 bereits vor der Benachrichtigung des LDAs zerstörten miteinbezieht. Mündlichen Aussagen zufolge sollen aber beim Ausheben des südl. Hohlweges in den 20er Jahren schon zahlreiche Skelette zutage gefördert worden sein. Ebenso ist es wahrscheinlich, daß auch beim Bau der alten Klinik 20 m westl. des Grabungsgebietes Gräber vernichtet worden sind.

16 Bestattungen oder deren Reste konnten mit Sicherheit als männlich, sieben als weiblich und vier als Kinderbestattungen identifiziert werden.

Im N- und NW haben die Ausgrabungen den Rand des Gräberfeldes erreicht. Untersuchungen des LDAs im Zuge der Aufböschungsmassnahmen östl. der Brünnelestraße erbrachten keine alamannischen Bestattungen mehr. Im S und SO dagegen, wo in den die Parz. begrenzenden Straßen Gräber zerstört wurden, setzt sich der Friedhof mindestens bis Grab 41 fort. Die scheinbaren Lücken zwischen den Gräbergruppen haben also überlieferungs- und forschungsbedingte Gründe.

Alle Gräber sind annähernd geostet. Überschneidungen von Bestattungen ergeben sich nur in wenigen Fällen, wobei es sich leider um beigabenlose oder gestörte Gräber handelt. Von den 34 mit Beigaben versehenen Bestattungen sind die Inventare von allerhöchstens 19 vollständig überliefert. Datierendes Material liefern allerdings ein Drittel bis die Hälfte der Gräber. Aufgrund der großen Lücken innerhalb des Gräberfeldes, die durch die Bauarbeiten und noch nicht aufgedeckte bzw. überbaute Flächen entstanden sind, läßt sich jedoch über Anfangs- und Enddatierung keine sichere Aussage machen. Der Beginn der Belegung fällt mit Sicherheit noch in das 6. Jahrhundert. Das 7. Jahrhundert ist dann in seiner ganzen „Bandbreite“ an Material vertreten. Den jüngsten Belegungshorizont, der bis ins 8. Jahrhundert hineinreicht, repräsentieren die Rasiermesser, die tauschierte Wadengarnitur von Grab 57 und ein Teil der Bestattungen, deren Gürtel nur mit einer einfachen Schnalle versehen ist.

Vorbemerkung zum Katalog:

Bei den 1965 und 1966 aufgedeckten Bestattungen bezeichnet die Grabtiefe die ursprüngliche Tiefe, d. h. die Tiefe vor der Terrassierung des Hanges. Es wird außerdem zwischen „Körperhöhe“ und „Skelettlänge“ unterschieden. Die Maße für Körpergröße sind den beiden Dissertationen W. BURY, Der merowingerzeitliche Reihengräberfriedhof von Bischoffingen a. K. (Grab Nr. 16–30) (1974) und M. HOFF, Der merowingerzeitliche Reihengräberfriedhof von Bischof-

finden (Grab Nr. 31–41 und drei Streufunde) (1973) entnommen. Für diese Gräber liegen auch die anthropologischen Alters- und Geschlechtsanalysen vor.

Bevor das LDA im September 1965 von den Bautätigkeiten und den dadurch zutage geförderten archäologischen Funden erfuhr, waren bereits mindestens 15 bis 20 Gräber unbeobachtet zerstört worden. 16 Bestattungen (Gräber 1–16) waren schon angeschnitten, konnten aber noch notdürftig eingemessen und geborgen werden. Die planmäßige Untersuchung betraf schließlich den nördl. Teil des Grundstückes, da in diesem Bereich eine künstliche Veränderung von Höhe und Gestalt der Oberfläche vorgesehen war, und erbrachte weitere fünf Gräber (17–21).

Gräber 1–4: mindestens zwei Männergräber. Teilweise durch Planierfraße zerstört und ausein-

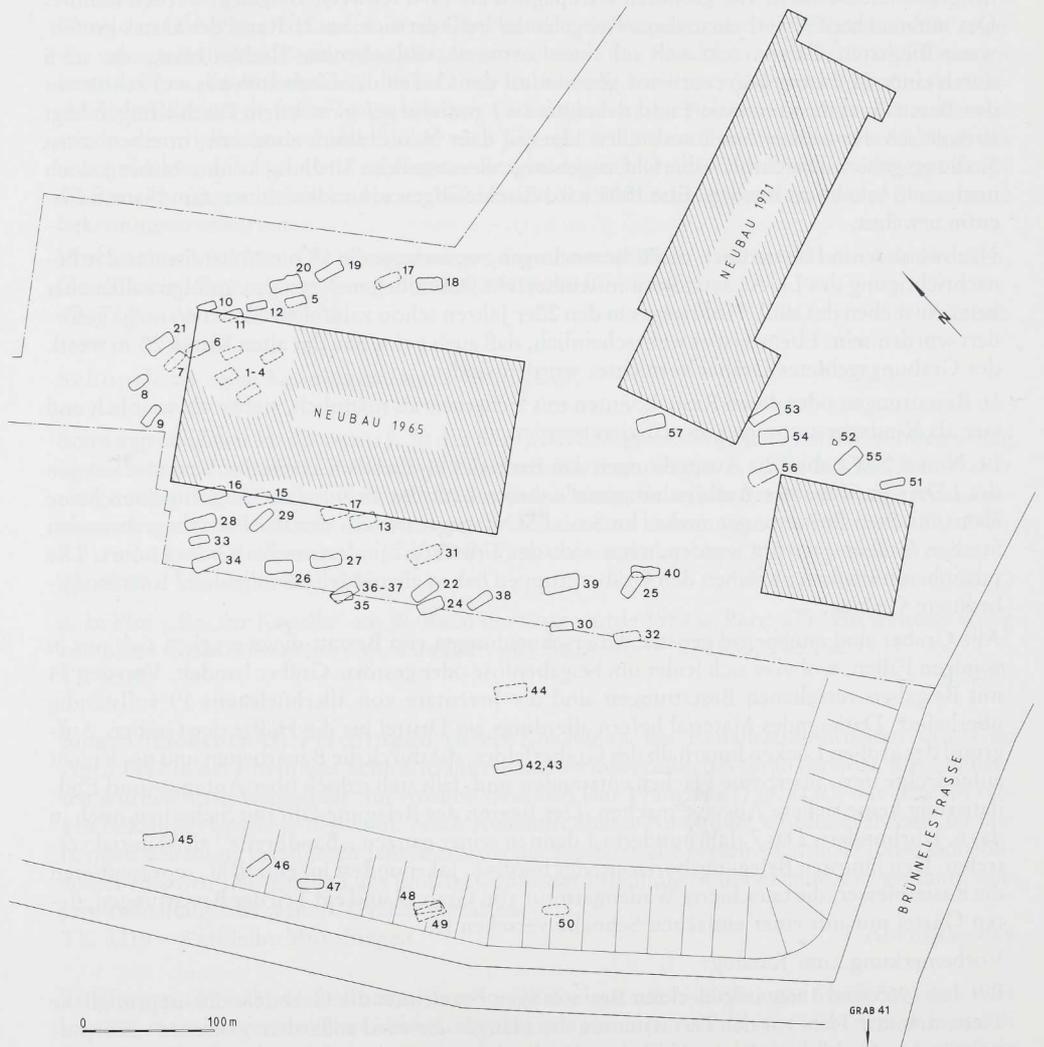


Abb. 85 Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischoffingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Plan des alamannischen Reihengraberfeldes bei der Brunnelestraße.

andergeschoben. Nur noch ungefähre Lokalisierung (siehe *Abb. 85*) und Bergung der Beigaben möglich.

Beigaben: 1. Breitsax mit Rillen auf beiden Klingenseiten, Schneide beschädigt; L. 60,5 cm, davon Griffangel 21,8 cm; B. 5,2 cm (*Taf. 81 C, 1*). – 2. Kleiner Sax mit Längsrillen auf beiden Klingenseiten, stark beschädigt; L. noch 43,4 cm; B. 4,4 cm (*Taf. 81 C, 2*). – 3. Bauchige Röhrenausgußkanne mit Schulterknick und Glättmusterverzierung: Kreuzschraffur auf Schulter, in unterem Gefäßteil kräftige senkrechte Streifen, zwischen denen Felder mit Kreuzschraffur, im unteren Teil sehr unregelmäßig, schwarztonig, feingemagert, geglättete Scheibenware, Tülle, Griff und Teile des Randes fehlen (Tülle fehlte höchstwahrscheinlich schon z. Zt. der Beisetzung); H. 20,1 cm; Rand-Dm. ca. 11 cm (*Taf. 81 C, 4*). Kanne und Sax (2) stammen wahrscheinlich aus derselben Bestattung.

Grab 5: Frauengrab (?). SW-Ecke des Grabes durch Baugrube abgeschnitten, sonst ungestört. Grabanlage: schmalrechteckige Grube ohne Holzspuren, Erdgrab; L. 1,80 m; B. 0,55 m; T. 1,50–1,60 m.

Bestattung: gut erhaltenes jugendliches, wahrscheinlich weibliches Skelett in gestreckter Rückenlage, Arme an Schultern eng zusammengepreßt, Hände im Becken gekreuzt; Skelett-L. 1,45 m.

Beigaben: 1. Ovale Eisenschnalle mit vierkantigem Rahmenquerschnitt, Dorn und Rahmen separat; L. 2,95 cm; B. 4,6 cm; Riemen-B. ca. 3,5 cm (zwischen Oberschenkeln dicht über Kniegelenken, Schnallenlangseite O–W) (*Taf. 80 B, 1*). – 2. Vierkantiger Eisennagel mit flachem, rundem Kopf, Spitze abgebrochen; L. noch ca. 5,2 cm; Kopf-Dm. ca. 1,5 cm (am linken Ellenbogen, Spitze körperabwärts) (*Taf. 80 B, 2*).

Grab 6: durch Bauarbeiten gestört.

Bestattung: erwachsenes Skelett, nur Beine und Kopf erhalten.

Beigaben: Knickwandtopf mit Stempelverzierung: vier Doppelreihen von Rechtecken zwischen Leiste unter Rand und Bauchknick, brauntonig, feingemagert, Scheibenware, zerbrochen; H. ca. 14 cm; Rand-Dm. max. 14,6 cm (am Fußende in Grabmitte) (*Taf. 81 C, 3*).

Grab 7: Frauengrab. Durch Bauarbeiten gestört, Skelett und Beigaben vor der Untersuchung durch Arbeiter entnommen.

Bestattung: Skelett erwachsen.

Beigaben: 1. Zwei Bronzeohrringe, gegossen: a) gerippt mit schlanker polyedrischer Verdickung, im Querschnitt rund, ca. ein halber Ring fehlt; Dm. ca. 3,6 cm; D. 0,25 cm (*Taf. 80 B, 3*); – b) glatt mit polyedrischem, kreisaugenverzertem Knopf, im Querschnitt vierkantig, zerbrochen; Dm. ca. 3,3 cm; D. ca. 0,2 cm (*Taf. 80 B, 4*). – 2. Bronzefingerring, im Querschnitt gewölbt, gegossen, ausgebrochen; Dm. 2,1 cm; B. 0,4 cm; D. 0,2 cm (*Taf. 80 B, 5*). – 3. Viereckige Eisenschnalle mit abgerundeten Ecken und flachem Rahmenquerschnitt, Dorn und Dornansatz fehlen; L. 2,2 cm; B. 4,1 cm; Riemen-B. ca. 3,2 cm (*Taf. 80 B, 6*). – 4. Doppelreihiger Dreilagenkamm mit Eisennieten und Ritzverzierung, bestehend aus Dreifachstrichbündeln, Bein, nur noch in Bruchstücken und unvollständig; L. noch 10,6 cm; B. 4,7 cm (*Taf. 80 B, 7*). – 5. 32 Perlen: a) plangeschliffene Bernsteinperle, ausgebrochen; L. ca. 3,1 cm. – 31 Glasperlen, davon b) fünf doppelkonisch, rot; L. 1 cm, 0,9 cm, 0,7 cm und 0,55 cm; – c) zwei doppelkonisch, orange, hellgelb gemasert; L. 0,8 cm und 0,7 cm; – d) zwei doppelkonisch, grünlichweiß; L. ca. 0,7 cm; – e) tonnenförmig, rot; L. 0,7 cm; – f) vier tonnenförmig, orange; L. 0,8 cm und 0,7 cm; – g) tonnenförmig, türkis; L. 1 cm; – h) drei walzenförmig, rot; L. 1 cm, 0,8 cm und 0,7 cm; – i) zwei walzenförmig, orange, eine hellgelb gemasert; L. ca. 1 cm; – j) fünf walzenförmig, türkis; L. 1–1,1 cm; – k) walzenförmig, grünlichweiß; L. ca. 0,7 cm; – l) drei walzenförmig, weißgrau; L. ca. 1 cm; – m) vierkantig, rot, zur Hälfte abgebrochen, ursprünglich mit farbigen Flecken; L. noch 0,7 cm; – n) Hälfte von wohl walzenförmiger, grünlichweißer, poröser Perle; L. ca. 0,9 cm (*Taf. 80 B, 8–39; Abb. 86*).

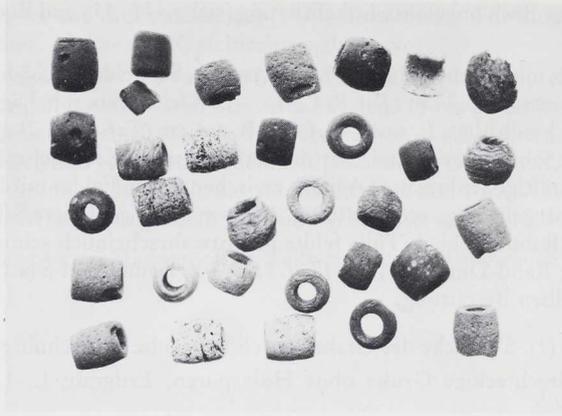


Abb. 86 Vogtsburg im Kaiserstuhl B i s c h o f f i n g e n (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Glasperlen aus Frauengrab 7. Maßstab 2:3.

Grab 8: Mädchengrab. Durch Planierraupe gestört.

Grabanlage: langrechteckige Grube mit verrundeten Ecken, fast oval, Spuren eines Bodenbrettes; L. 1,80 m; B. 0,75 m; T. 2,10–2,20 m.

Bestattung: Kind, ausweislich der Beigaben wohl weiblich, in gestreckter Rückenlage, nur noch Schädelreste und Langknochen der Extremitäten, Rest fast völlig vergangen; Skelett-L. noch 0,90 m.

Beigaben: 1. Halskette aus 15 Glasperlen: a) zwei doppelkonisch, rot; L. 1 cm und 0,7 cm; – b) doppelkonisch, gelblich, rot gefleckt; L. ca. 0,8 cm; – c) zwei doppelkonisch, türkis; L. ca. 0,8 cm und 0,7 cm; – d) tonnenförmig, weiß; L. ca. 0,7 cm. – e) tonnenförmig, grünlichweiß; L. ca. 0,5 cm; – f) zwei walzenförmig, orange, davon eine hell gemasert; L. ca. 1 cm; – g) walzenförmig, hellockerfarben; L. ca. 0,7 cm; – h) zwei länglich vierkantig, schwarz, ursprünglich wohl mit farbigen Flecken; L. ca. 1,2 cm und 1,4 cm; – i) glänzend rote Röhrenperle mit umlaufendem gelbem Glasfaden; L. 0,9 cm; – j) walzenförmig, rot, ursprünglich wohl mit gelben Flecken; L. 0,6 cm; – k) gelb als Bruchstück, Form und Größe unkenntlich (in Halsgegend) (*Taf. 80B, 51–64; Abb. 87, 3*). – 2. Dünner Bronze(ohr?)ring, im Querschnitt rund, zerbrochen; Dm. ca. 1,8 cm; D. 0,1 cm (in Halsgegend, an Kinns Spitze) (*Taf. 80B, 40*). – 3. Armkette aus zehn Glasperlen: a) doppelkonisch, helltürkis; L. ca. 0,9 cm; – b) doppelkonisch, hellgrau mit Resten der schwarzen Oberfläche; L. ca. 0,8 cm; – c) doppelkonisch, grün; L. ca. 0,7 cm; – d) tonnenförmig, weiß mit zwei gegenständig laufenden, sich kreuzenden türkisfarbenen Wellenbändern und Resten oranger Flecken, ausgebrochen; L. ca. 0,8 cm; – e) tonnenförmig, schwarz, ausgebrochen; L. ca. 0,6 cm; – f) wohl tonnenförmig, grünlichweiß, ausgebrochen; L. noch 0,55 cm; – g) kugelig, gelb; L. ca. 0,5 cm; – h) zwei walzenförmig, gelb, davon eine zerbrochen; L. 0,75 cm und 0,85 cm; – i) walzenförmig, hellgrau mit Resten der schwarzen Oberfläche; L. 0,6 cm (am linken Unterarm) (*Taf. 80B, 41–50; Abb. 87, 1*).

Die Inventare der Gräber 7 und 8 scheinen miteinander vermischt worden zu sein, da aneinander anpassende Bruchstücke derselben Perlen und Fragmente des Beinkammes getrennt auf beide Gräber verteilt waren.

Grab 9: durch Planierraupe in SW-Ecke gestört.

Grabanlage: schmalrechteckige Grube mit verrundeten Ecken, Erdgrab; L. 2,05 m; B. 0,70 m; T. 2,10–2,20 m.

Bestattung: Skelett eines älteren Erwachsenen in gestreckter Rückenlage, linker Arm leicht angewinkelt, stark beschädigt; Skelett-L. ca. 1,60 m.

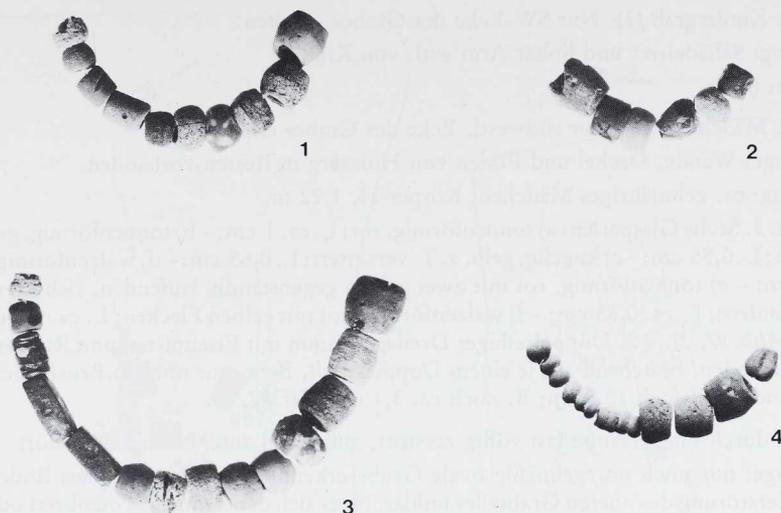


Abb. 87 Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischoffingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). 1. 3 Hals- und Armkette aus Mädchengrab 8; 2 Glasperlen aus Mädchengrab 16; 4 Glasperlen aus Grab 36. Maßstab 2 : 3.

Beigabe: Ovale Eisenschnalle mit unregelmäßig rundem Rahmenquerschnitt, nur noch in zwei Bruchstücken vorhanden; L. 3,5 cm; B. 7 cm; Riemen-B. ca. 4,5 cm (links neben Schädel) (*Taf. 80 B, 65*).

Grab 10: durch Bauarbeiten gestört.

Bestattung: Skelett fast völlig vergangen.

Beigaben: keine.

Grab 11: durch Bauarbeiten gestört.

Bestattung: nur Beinknochen und halbes Becken erhalten.

Beigaben: keine.

Grab 12: Frauengrab. Ungestört.

Grabanlage: langrechteckige Grube; L. 2,15 m; B. 0,80 m; T. 2,10–2,20 m; Erdgrab mit Holzauskleidung (Bodenbrett und Rahmen), im östl. Drittel des Grabes nicht mehr erhalten; L. ursprünglich ca. 2,10 m; B. 0,75 m.

Bestattung: gut erhaltenes Skelett einer alten Frau in gestreckter Rückenlage, Hände über Becken liegend; Skelett-L. 1,65 m.

Beigaben: 1. Ovale Eisenschnalle mit schwerem (Schild?-)Dorn, Rahmenquerschnitt annähernd vierkantig, am Dornansatz ausgebrochen; L. ca. 3,4 cm; B. 5,85 cm; Riemen-B. ca. 4,4 cm (außen am linken Fußgelenk in sekundärer Lage) (*Taf. 80 B, 67*). – 2. Tonspinnwirtel, schwarzgrau mit rotem Kern, mittelgrob gemagert; Dm. ca. 3,2 cm; H. 1,75 cm (außen am rechten Unterschenkel) (*Taf. 80 B, 66*).

Grab 13: nur SW-Ecke des Grabes erhalten.

Bestattung: nur Schädelreste und einzelne zerschlagene Knochen vorhanden.

Beigaben: keine.

Grab 14: nur SW-Ecke des Grabes erhalten.

Bestattung: keine Skelettreste.

Beigaben: keine.

Grab 15: Kindergrab (?). Nur SW-Ecke des Grabes erhalten.

Bestattung: Schädelrest und linker Arm evtl. von Kind.

Beigaben: keine.

Grab 16: Mädchengrab. Nur südwestl. Ecke des Grabes erhalten.

Grabanlage: Wände, Deckel und Boden von Holzsaug in Resten vorhanden.

Bestattung: ca. zehnjähriges Mädchen; Körper-H. 1,22 m.

Beigaben: 1. Sechs Glasperlen: a) tonnenförmig, rot; L. ca. 1 cm; – b) tonnenförmig, gelb, z. T. versintert; L. 0,55 cm; – c) kugelig, gelb, z. T. versintert; L. 0,65 cm; – d) walzenförmig, rot; L. ca. 0,6 cm; – e) tonnenförmig, rot mit zwei gelben gegenständig laufenden, sich kreuzenden Wellenbändern; L. ca. 0,85 cm; – f) walzenförmig, rot mit gelben Flecken; L. ca. 0,6 cm (*Taf. 82, 1–6; Abb. 87, 2*). – 2. Doppelreihiger Dreilagenkamm mit Eisennieten und Ritzverzierung an beiden Enden, bestehend aus je einem Doppelstrich, Bein, nur noch in Bruchstücken und unvollständig; L. noch 10,5 cm; B. noch ca. 3,1 cm (*Taf. 82, 7*).

Grab 17: durch Planierraupe fast völlig zerstört, außerdem anscheinend alt gestört.

Grabanlage: nur noch unregelmäßig ovale Grube erkennbar mit Spuren eines Bodenbrettes (wegen Zerstörung des oberen Grabteiles unklar, ob es sich dabei um ein Totenbrett oder einen Sargboden handelt); L. mindestens 1,70 m; B. 0,80 m; T. 1,10 m.

Bestattung: Skelett mindestens juvenil, sehr schlecht erhalten, nur noch wenige Teile in situ, wohl alt gestört.

Beigaben: keine.

Grab 18: Männergrab. Durch Grabraub stark gestört.

Grabanlage: langrechteckige, am Fußende durch die Störung etwas unregelmäßige Grube ohne Holzspuren, Erdgrab; L. 2 m; B. 0,85 m; T. 0,80 m. Innerhalb der Grabgrube deutlich erkennbare Störungszone, die mit Ausnahme schmaler Randstreifen an den Längsseiten das ganze Grab vom Kopf- bis zum Fußende erfaßte.

Bestattung: hochadult bis matur, männlich; nur noch Teil der Schädelkalotte, beide Oberschenkel (zerbrochen), Armknochenreste und einige Rippen, kein Teil mehr in situ; Zerstörung durch Grabraub.

Beigaben: 1. Ovale Bronzeschnalle mit Schilddorn mit vierkantigem Rahmenquerschnitt, Dornplatte quadratisch und gerippt, Dorn selbst eingezogen, gegossen, Abnutzungsspuren; L. 2,6 cm; B. ca. 3,8 cm; Riemen-B. 2,9 cm (in unterer Grabhälfte, im Störungsbereich) (*Taf. 82, 8*). – 2. Eisenreste anderer geraubter Beigaben, verschollen (in unterer Grabhälfte, im Störungsbereich).

Grab 19: Männergrab. Alt gestört.

Grabanlage: unregelmäßige, schmalrechteckige Grube, die am O-Ende etwas ausgebaucht war, keine Holzspuren, Erdgrab; sehr uneinheitlich, z. T. mit Lehm durchsetzte Grabfüllung; L. 2,15 m; B. 0,80–1 m; T. 1,60–1,70 m.

Bestattung: mäßig gut erhaltenes Skelett eines erwachsenen Mannes in gestreckter Rückenlage; planlose Durchwühlung des Grabes vom Becken an aufwärts, so daß nur noch beide Schlüsselbeine, linker Arm, rechter Unterarm, beide Beine und Spuren der Wirbelsäule in situ; Bruchstück der Schädelkalotte, Reste des Oberarms und Teile des Beckenknochens in Grabfüllung 0,25 m über Bestattung; Körper-H. 1,57 m.

Beigaben: 1. Lanzettförmige Lanzenspitze mit schwachem Mittelgrat, Tülle ursprünglich wohl mehrkantig, noch mit Holzresten, stark korrodiert, Tülle ausgebrochen; L. ursprünglich 52 cm; B. noch 3,3 cm; Tüllen-Dm. noch 2,1 cm (außen neben rechtem Unterschenkel, Spitze körperabwärts) (*Taf. 83, 1*). – 2. Knickwandtopf mit Stempelverzierung: vier Reihen von Rechtecken auf Schulter, schwarzgrautonig, feingemagert, Scheibenware, z. T. zerbrochen; H. 9,1 cm; Rand-Dm. 10,5 cm (am Fußende zwischen Zehenspitzen, etwas nach links gekippt)

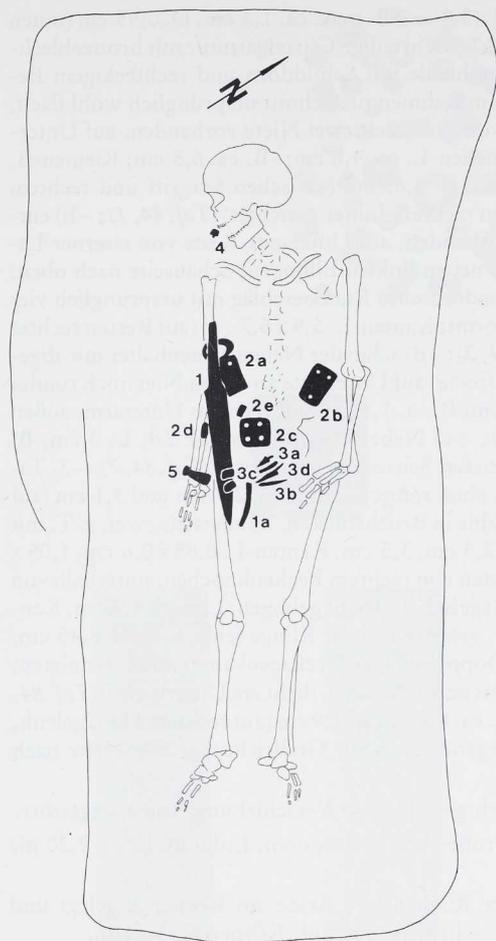


Abb. 88 Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischofingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Ausgrabungsbefund des Männergrabes 20. Maßstab 1:20.

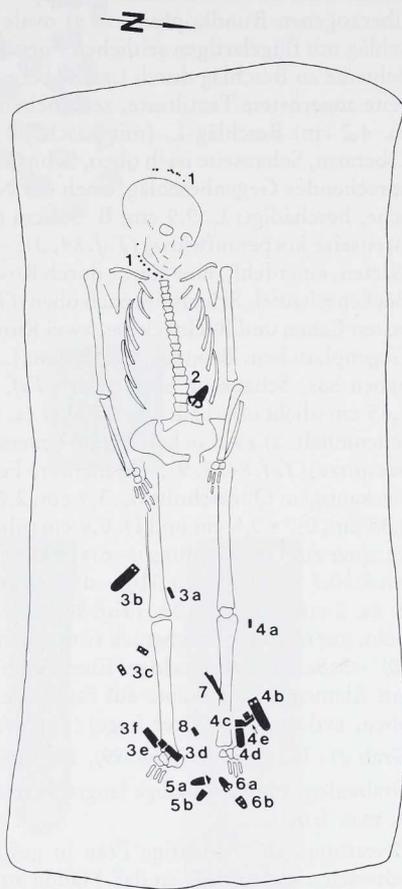


Abb. 89 Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischofingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Ausgrabungsbefund des Frauengrabes 21. Maßstab 1:20.

(Taf. 83, 2). – 3. Rostspuren am rechten Oberschenkelkopf und an rechter Hand weisen auf weiteres Eisenobjekt, der Lage nach am ehesten auf eine Schnalle hin.

Grab 20: Männergrab (Abb. 88). Ungestört, neolithische Grube überlagernd.

Grabanlage: langrechteckige, unregelmäßige Grube, die sich nach unten hin stark verjüngte, keine Holzspuren, Erdgrab; L. 2,55 m; B. 1 m (an Graboberkante), 0,60 m (in Höhe der Bestattung); T. 1,75–1,85 m.

Bestattung: Skelett eines erwachsenen Mannes in gestreckter Rückenlage, Arme am Körper angelegt, linke Hand scharf nach innen angewinkelt, Kopf durch Druck der Planierraupe beschädigt; Körper-H. 1,73 m; T. 1,70–1,80 m.

Beigaben: 1. Schmalere Langsax mit nach unten umgebogener Griffangel, mehrfach zerbrochen und stark beschädigt; L. ursprünglich 64,1 cm; B. noch 3,75 cm (auf rechtem Arm, Spitze körperabwärts, Schneide nach innen) (Taf. 84, 4a. b); – a) von der Saxscheide: Bruchstück des ei-

sernen Ortbandes mit spärlichen Holzresten; L. 5,2 cm; B. max. ca. 1,2 cm; D. 0,95 cm (innen neben unterem Saxschneidenteil) (*Taf. 84, 5*). – 2. Mehrteilige Gürtelgarnitur mit bronzeblechüberzogenen Rundkopfnieten: a) ovale Eisenschnalle mit Schilddorn und rechteckigem Beschlag mit flügelartigen seitlichen Fortsätzen, im Rahmenquerschnitt ursprünglich wohl flach, Schnalle an Beschlag durch Lasche befestigt, von drei noch zwei Nieten vorhanden, auf Unterseite angerostete Textilreste, zerbrochen; Schnallen-L. ca. 4,6 cm; -B. ca. 6,5 cm; Riemen-B. ca. 4,2 cm; Beschlag-L. (mit Lasche) 11,2 cm; -B. 5,65 cm (zwischen Saxgriff und rechtem Oberarm, Schauseite nach oben, Schnalle gegen rechte Schulter gerichtet) (*Taf. 84, 1*); – b) entsprechendes Gegenbeschlag, noch ein Niet vorhanden, auf Unterseite Reste von eiserner Lasche, beschädigt; L. 9,9 cm; B. 5,7 cm (innen neben linkem Ellbogen, Schauseite nach oben, Breitseite körperaufwärts) (*Taf. 84, 3*); – c) quadratisches Rückbeschlag mit ursprünglich vier Nieten, einer fehlt, eine Kante durch Rost verformt; Kanten-L. 5,9 x 5,7 cm (auf Resten rechter Beckenschaukel, Schauseite nach oben) (*Taf. 84, 2*); – d) schmaler Nebenriemenhalter mit abgefasten Ecken und Rechtecköse, zwei Rundkopfniete, auf Unterseite an einem Niet noch rundes Gegenplättchen, Bronze, geschnitten; L. 2,8 cm; B. ca. 1,5 cm (auf rechtem Unterarm, außen neben Sax, Schauseite nach oben) (*Taf. 84, 6*); – e) Nebenriemenhalter wie 2d; L. 3 cm; B. 1,45 cm (dicht oberhalb von 2c, aber ca. 4 cm tiefer, Schauseite nach oben) (*Taf. 84, 7*). – 3. Tascheninhalt: a) zwei ockerfarbene Feuersteine, einer retuschiert; L. ca. 2,7 cm und 3,1 cm (auf Saxspitze) (*Taf. 84, 8, 9*); – b) mehrere Feuerstähle in Bruchstücken, mindestens zwei, z. T. mit vierkantigem Querschnitt; L. 3,9 cm, 2,6 cm, 2,3 cm, 3,5 cm; Kanten-L. 0,85 x 0,6 cm, 1,05 x 0,35 cm, 0,7 x 0,5 cm und D. 0,9 cm (über Resten von rechtem Beckenknochen, unterhalb von 2c, quer zur Grabrichtung); – c) vierkantiger Nagelschaft, leicht gebogen; L. noch 4,2 cm; Kanten-L. 0,7 cm (Lage wie 3b); – d) Eisenmesser, größter Teil der Klinge fehlt; L. noch 8,45 cm; B. ca. 2 cm (Lage wie 3b) (*Taf. 84, 12*). – 4. Doppelreihiger Dreilagenkamm mit Eisennieten, Bein, nur noch ein Bruchstück vorhanden (rechts neben Schädel, dicht am Unterkiefer) (*Taf. 84, 10*). – 5. Schmales dreieckiges Eisenbeschlag; L. ca. 6,4 cm; B. 1,9 cm (auf rechtem Handgelenk, mit Riemenabschlußkante auf Saxklinge aufliegend, quer zur Grabrichtung, Schauseite nach oben, evtl. in sekundärer Lage) (*Taf. 84, 11*).

Grab 21: Frauengrab (*Abb. 89*). Im Fußbereich geringfügige Verschiebung, sonst ungestört. Grabanlage: unregelmäßige langrechteckige Grube ohne Holzspuren, Erdgrab; L. ca. 2,20 m; B. max 1 m.

Bestattung: ca. 18-jährige Frau in gestreckter Rückenlage, Arme am Körper angelegt und schwach angewinkelt, so daß Hände auf Oberschenkeln liegend; Körper-H. 1,65 m.

Beigaben: 1. Halskette aus mindestens 31 Glasperlen: a) doppelkonisch, orange; L. ca. 0,7 cm; – b) walzenförmig, rot; L. ca. 0,6 cm; – c) blauschwarze Röhrenperle, ausgebrochen; L. 1,15 cm; – d) zwei Bruchstücke von ein oder zwei grünen Röhrenperlen, gerippt; L. 0,45 cm und 0,5 cm; – e) mehr als elf grüne Mehrfach- (wohl Vierfach-)perlen in Bruchstücken; L. ursprünglich wohl ca. 1,2 cm; – f) mehr als 16 gelbe Mehrfach- (wohl Vierfach-)perlen in Bruchstücken; L. 1 cm (oberhalb und unterhalb des Schädels) (*Taf. 82, 9–69; Abb. 90, 1*). – 2. Ovale Gürtelschnalle mit profiliertem Schilddorn und dreieckigem Beschlag mit drei Rundkopfnieten, flacher Rahmenquerschnitt, Beschlagunterseite konkav, noch ein Gegenplättchen an Niet vorhanden, Bronze, gegossen; Schnallen-L. 3 cm; -B. 4,55 cm; Riemen-B. ca. 3,5 cm; Beschlag-L. ca. 6,1 cm; -B. ca. 3,1 cm (zwischen Wirbelsäule und linkem Ellbogen oberhalb des Beckens, Schnalle gegen rechte Hand gerichtet) (*Taf. 82, 70*). – 3. Bronzene Wadenriemengarnitur mit Kerbschnittdekor, gegossen: auf rechter Seite liegend. a) U-förmige Riemenzunge mit zwei Nieten und flachem Kerbschnitt: in rechteckigem Feld an Basis zwei antithetische, mit den Köpfen nach unten gerichtete Tiere, im Feld darunter ebenfalls zwei gereimte, in sich selbst verschlungene Tiere; L. 5,8 cm; B. ca. 1,6 cm (innen oberhalb des rechten Kniegelenkes, Basis körperabwärts, Schauseite nach oben) (*Taf. 82, 77; Abb. 90, 6*); – b) verzierte Bronzeriemenzunge, momentan nicht auffindbar (außen neben rechtem Oberschenkel, Spitze schräg nach außen, Schauseite nach oben); – c) zwei kleine rechteckige Laschen mit ursprünglich je zwei Rundkopfnieten, Punktreihe am Rand, zerbrochen, Reste von drei Nieten; L. ca. 2,1 cm und

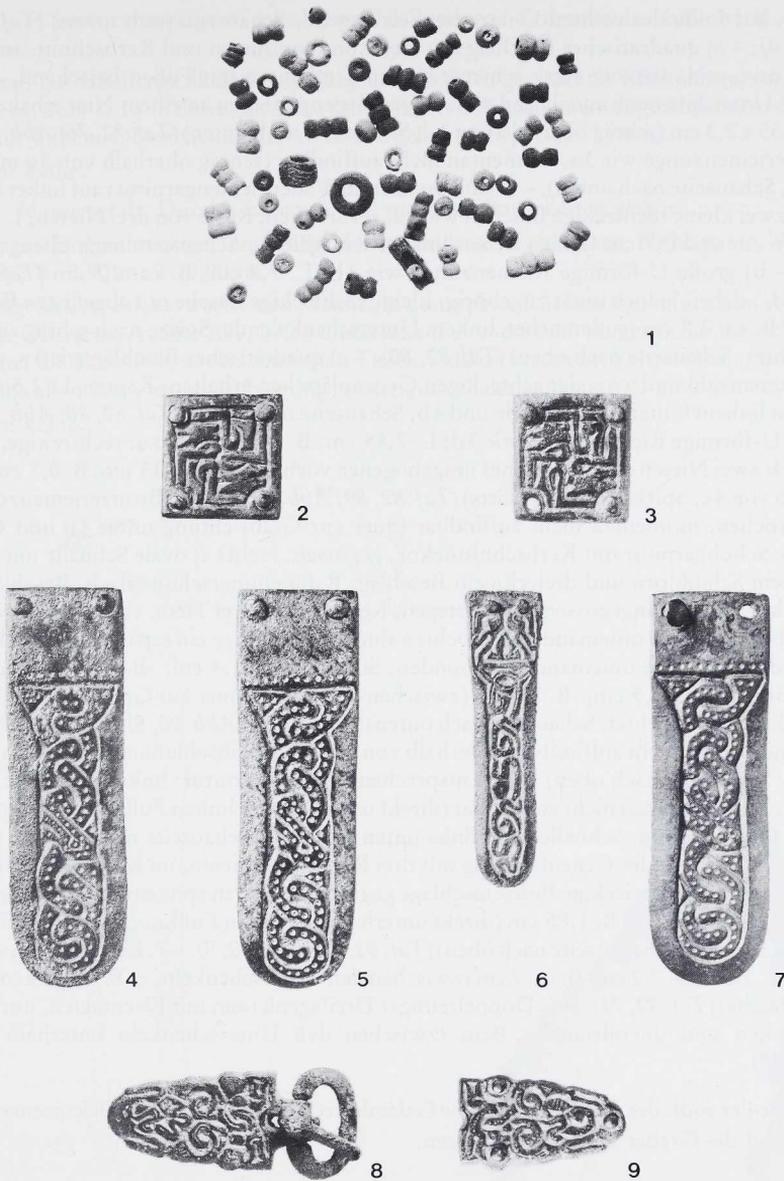


Abb. 90 Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischoffingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Glasperlen der Halskette sowie Reste der bronzenen Wadenriemen- und Schuhgarnitur aus Frauengrab 21. Maßstab 2:3.

ca. 2,5 cm; B. 0,9 cm (außen neben rechtem Unterschenkel, unterhalb des Kniegelenkes, Schauseite nach oben) (*Taf. 82, 72–75*); – d) große U-förmige Riemenzunge mit zwei Rundkopfnieten und Kerbschnitt: Die glatte Basis ist durch eine Punktreihe von einem punktgefüllten Flechtband abgesetzt, das aus einem in sich verschlungenen Tier besteht; L. 7,9 cm; B. 2,3 cm. Dazu kleine rechteckige Lasche mit abgefasten Ecken und ursprünglich zwei Nieten, einer fehlt; L. 2,15 cm; B. 0,65 cm; und Reste von grobem (Leinen?)Gewebe (unterhalb und

mit Basis auf Ende des rechten Unterschenkels liegend, Schauseite nach unten) (*Taf. 82, 78; Abb. 90, 4*); – e) quadratisches Beschläg mit vier Rundkopfnieten und Kerbschnitt: wirbelförmiges Motiv, evtl. aus vier stark schematisierten Tierleibern mit Füßen bestehend, ein Niet fehlt, auf Unterseite noch annähernd viereckiges Gegenplättchen an einem Niet erhalten; Kanten-L. 2,55 x 2,3 cm (schräg oberhalb von 3 d, Schauseite nach unten) (*Taf. 82, 76; Abb. 90, 3*); – f) Bronzeriemenzunge wie 3 a, momentan nicht auffindbar (schräg oberhalb von 3 c mit Spitze unter 3 c, Schauseite nach unten). – 4. Entsprechende Wadenriemengarnitur: auf linker Seite liegend. a) zwei kleine rechteckige Laschen wie 3 a, zerbrochen, Reste von drei Nieten; L. 2,2 cm; B. ca. 0,6 cm und 0,7 cm (außen neben linkem Kniegelenk, Schauseite nach oben) (*Taf. 82, 81–84*); – b) große U-förmige Riemenzunge wie 3 b; L. 7,8 cm; B. ca. 2,3 cm (*Taf. 82, 87; Abb. 90, 5*); dabei, jedoch nicht zugehörig: kleine rechteckige Lasche mit abgefasten Ecken; L. 1,35 cm; B. ca. 0,7 cm (außen neben linkem Unterschenkelende, Spitze nach schräg außen unten gerichtet, Schauseite nach oben) (*Taf. 82, 80*); – c) quadratisches Beschläg wie 3 e, vollständige Nietenanzahl und zwei der achteckigen Gegenplättchen erhalten; Kanten-L. 2,5 x 2,3 cm (zwischen linkem Unterschenkelende und 4 b, Schauseite nach oben) (*Taf. 82, 88; Abb. 90, 2*); – d) große U-förmige Riemenzunge wie 3 d; L. 7,85 cm; B. 2,35 cm; dazu: rechteckige, von ursprünglich zwei Nieten noch Rest eines umgebogenen vorhanden; L. 2,15 cm; B. 0,7 cm (direkt unterhalb von 4 c, Spitze körperabwärts) (*Taf. 82, 89; Abb. 90, 7*); – e) Bronzeriemenzunge wie 3 a, zerbrochen, momentan nicht auffindbar (quer zur Grabrichtung unter 4 b und 4 c). – 5. Bronzene Schuhgarnitur mit Kerbschnittdekor, gegossen: rechts a) ovale Schnalle mit kleinem profiliertem Schilddorn und dreieckigem Beschläg, Rahmenquerschnitt flach, Beschlägunterseite konkav mit drei angegossenen Heftstegen, Kerbschnitt: drei Tiere, von denen zwei an der Riemenabschlußkante miteinander verflochten sind, an der Spitze ein separiertes, Beschläg und Schnalle durch Lasche miteinander verbunden; Schnallen-L. 1,4 cm; –B. 2,2 cm; Riemen-B. 1,5 cm; Beschläg-L. 3,3 cm; –B. 1,9 cm (zwischen den Füßen, quer zur Grabrichtung, Schnalle gegen linken Fuß gerichtet, Schauseite nach unten) (*Taf. 82, 85; Abb. 90, 8*); – b) Gegenbeschläg wie 6 b, momentan nicht auffindbar (unterhalb von 5 a, Riemenabschlußkante gegen linken Fuß gerichtet, Schauseite nach oben). – 6. Entsprechende Schuhgarnitur: links a) Schnalle mit Beschläg wie 5 a, momentan nicht auffindbar (direkt unterhalb der linken Fußknochen, annähernd quer zur Grabrichtung, Schnalle nach links unten gerichtet, Schauseite nach unten); – b) Beschläg 5 a entsprechendes Gegenbeschläg mit drei Rundkopfnieten, im Kerbschnitt detaillierter: Tierleiber durch dreieckige Punzeinschläge gegliedert, Tier an spitzem Ende mit „gefiedertem Fuß“; L. ca. 3,2 cm; B. 1,85 cm (direkt unterhalb der linken Fußknochen, Breitseite gegen Schnalle 6 a gerichtet, Schauseite nach oben) (*Taf. 82, 86; Abb. 90, 9*). – 7. Eisenmesser, stark beschädigt; L. noch ca. 7,2 cm; B. ca. 2 cm (zwischen den Unterschenkeln, z. T. auf linkem, Spitze körperabwärts) (*Taf. 82, 71*). – 8. Doppelreihiger Dreilagenkamm mit Eisennieten, nur noch in Bruchstücken und unvollständig, Bein (zwischen den Unterschenkeln unterhalb von 7) (*Taf. 82, 79*).

1966 wurde der südl. des Neubaus gelegene Geländestreifen bis zur Grundstücksgrenze hin untersucht und die Gräber 22 bis 40 geborgen.

Grab 22: Männergrab. Durch Planierraupe gestört.

Grabanlage: langrechteckige Grube mit verrundeten Ecken ohne Holzspuren, Erdgrab; L. 1,90 m; B. 0,90 m; T. 1,20 m.

Bestattung: Skelett eines mindestens adulten Mannes in gestreckter Rückenlage mit stark nach außen abgewinkelten Gliedmaßen, rechte Körperhälfte und linkes Bein vom Knie abwärts noch in situ; Skelett-L. ursprünglich wohl 1,50–1,60 m.

Beigaben: keine.

Grab 23: neolithisches Hockergrab.

Grab 24: Frauengrab (?). Ungestört.

Grabanlage: breitrechteckige Grube ohne Holzspuren, Erdgrab; L. 1,90 m; B. 0,90 m; T. 1,30 m.

Bestattung: gut erhaltenes Skelett einer jungen Frau (?) in gestreckter Rückenlage, rechte Körperhälfte ca. 0,08–0,10 m tiefer gelegen, rechter Arm stark nach innen angewinkelt, so daß beide Hände auf linkem Oberschenkel übereinandergelegt; Körper-H. 1,66 m.

Beigaben: keine.

Grab 25: Männergrab. Durch Grabraub und moderne Bauarbeiten gestört.

Grabanlage: langrechteckige, am Fußende verrundete Grube ohne Holzspuren, Erdgrab; L. 2,10 m; B. 0,90 m; T. 0,80 m.

Bestattung: Skelett eines erwachsenen Mannes in gestreckter Rückenlage, in situ nur noch Schädel, beide Oberarme, rechte Elle, beide Unterschenkel und Füße; im gestörten Bereich dazwischen lagen die Skeletteile in verschiedenen Tiefen wahllos verstreut; Zeitpunkt der Beraubung wohl nicht allzu lange nach Grablegung; sonst gut erhalten; Skelett-L. 1,80 m.

Beigaben: keine.

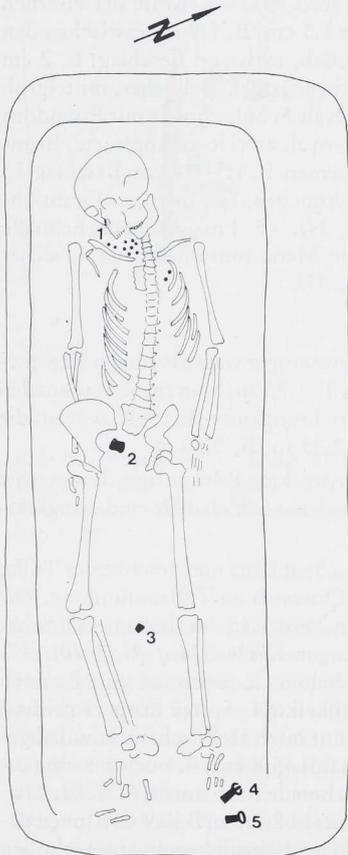


Abb.91 Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischofingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Ausgrabungsbefund des Frauengrabes 26. Maßstab 1:20.

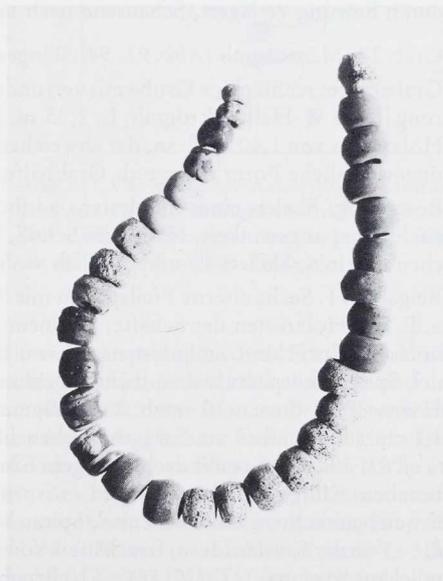


Abb.92 Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischofingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Halskette aus Frauengrab 26. Maßstab 2:3.

Grab 26: Frauengrab (*Abb. 91*). Ungestört.

Grabanlage: rechteckige Grube mit verrundeten Ecken ohne Holzspuren, die sich nach unten hin stark verjüngte, Erdgrab; an Graboberkante: L. 2,10 m; B. 0,90 m; in Höhe der Bestattung: L. 1,85 m; B. 0,60 m; T. 2,10 m.

Bestattung: sehr gut erhaltenes Skelett einer mitteladulten Frau in gestreckter Rückenlage, rechter Arm eng am Körper, so daß Handgelenk unter Beckenschaufel, linkes Bein leicht angewinkelt, geringfügige Störung im Fußbereich; Körper-H. 1,66 m.

Beigaben: 1. Halskette aus 31 Perlen: a) mugelig geschliffene Bernsteinperle; L. 0,95 cm. – Glasperlen: b) zehn doppelkonisch, rot; L. ca. 0,6–0,8 cm; – c) sieben doppelkonisch, grünlich weiß; L. ca. 0,6–0,7 cm; – d) zwei doppelkonisch, türkis; L. ca. 0,7 cm und 0,8 cm; – e) doppelkonisch orange; L. ca. 0,6 cm; – f) doppelkonisch, gelb; L. ca. 0,6 cm; – g) tonnenförmig, grünlich weiß; L. ca. 0,7 cm; – h) fast kugelig, grünlich weiß; L. 0,7 cm; – i) zwei gelbe Ringperlen, stark versintert; L. ca. 0,6 cm; – j) zwei tonnen- und walzenförmig, rot mit umlaufendem weißem Glasfaden und gelben Flecken; L. 0,8 cm und 0,9 cm; – k) walzenförmig, rot, ursprünglich mit umlaufendem Glasfaden, jetzt ausgebrochen; L. ca. 0,8 cm; – l) tonnenförmig, rot mit zwei gegenständig laufenden, sich kreuzenden gelben Wellenbändern; L. 0,65 cm; – m) tonnenförmig, rot, ursprünglich mit Flecken, jetzt ausgebrochen; L. 0,6 cm (in Halsgegend und zwischen obersten Rippen verstreut) (*Taf. 85 A, 1–31; Abb. 92*). – 2. Reste der eisernen Gürtelgarnitur (?): a) zwei Fragmente wohl von Schnalle; L. 3,3 cm; B. 1,9 cm (zwischen den Beckenknochen) (*Taf. 85 A, 33*); – b) flaches Kantenbruchstück, evtl. von Beschläg; L. 2 cm (zwischen den Beckenknochen) (*Taf. 85 A, 32*). – 3. Keramikbruchstück, hellocker, mittelgrob gemagert, evtl. römisch (zwischen den Kniegelenken). – 4. Ovale Schuhschnalle mit Eisendorn und rechteckigem Laschenbeschläg, Rahmenquerschnitt spitzoval, zwei Rundkopfniete, Bronze, gegossen, Dorn fehlt; Schnallen-L. 1,5 cm; -B. 2,3 cm; Riemen-B. 1,3–1,4 cm; Beschläg-L. (mit Lasche) 2,55 cm; -B. 1,5 cm (unterhalb der linken Zehknochen, fast quer zur Grabrichtung, Rahmen nach außen, Schauseite nach oben) (*Taf. 85 A, 34*). – 5. Entsprechende Schnalle mit Beschläg von rechtem Schuh, geringfügig abweichende Maße (unterhalb von 4, sicher durch Störung verlagert, Schauseite nach unten) (*Taf. 85 A, 35*).

Grab 27: Männergrab (*Abb. 93, 94*). Ungestört.

Grabanlage: rechteckige Grube mit verrundeten Ecken und einseitiger trapezförmiger Erweiterung in der W-Hälfte, Erdgrab; L. 2,35 m; B. 0,85–1,10 m; T. 1,75 m; Spuren eines schmalen Holzсарges von 1,40 m T. an, der abweichend von der Grabrichtung orientiert war, woraus die ungewöhnliche Form der westl. Grabhälfte resultierte; L. 2,25 m; B. 0,60 m.

Bestattung: Skelett eines mindestens adulten Mannes in gestreckter Rückenlage, Unterarme nach innen angewinkelt, Hände im Schoß, nur noch zerbrochene Schädelteile und Langknochen erhalten; Skelett-L. ursprünglich wohl ca. 1,85 m.

Beigaben: 1. Sechs eiserne Pfeilspitzen mit flachem, rhombischem Blatt und geschlitzter Tülle, z. T. mit Holzresten der Schäfte, in einem Fall bronzener Querstift an Tüllenmündung, nur noch Bruchstücke; L. mindestens 9,4 cm; B. 2,1 cm; Tüllen-Dm. 1,15 cm (links neben Schädel, Spitzen körperaufwärts, dicht nebeneinander, d. h. in einem Köcher) (*Taf. 83, 3–10*). – 2. Eiserne Pfeilspitze, nur noch stark fragmentiertes Blatt erhalten; L. noch 5,4 cm; B. noch 1,1 cm (unmittelbar am Sargrand neben linkem Oberschenkelkopf, Spitze körperaufwärts) (*Taf. 83, 20*). – 3. Sax mit dachförmigem Eisenknauf, Knauf nur noch als Bruchstück und abgebrochen, Klinge stark beschädigt; L. ursprünglich (ohne Knauf) 45,8 cm; B. noch 3,8 cm (außen neben rechtem Unterschenkel, Spitze körperabwärts, Schneide nach innen) (*Taf. 83, 11 a. b.*). – Von der Saxscheide: a) Bruchstück von eisernem Ortband; L. 2,7 cm; B. 0,9 cm (innen parallel zur Saxspitze) (*Taf. 83, 18*); – b) Bruchstück von bronzener Scheidenzwinge, verschollen (auf Klingenanatz des Saxes, quer zur Grabrichtung); – c) vier große flache Eisenniete, verschollen (innen entlang der Saxschneide); – d) zwei kleine Rundkopfniete von und mit Resten des eisernen Scheidenabschlusses, Bronze; Dm. ca. 0,6 cm; L. noch 1,1 cm (direkt oberhalb von 3 a, quer zur Grabrichtung nebeneinander) (*Taf. 83, 14–17*). – 4. Dreiteilige eiserne Gürtel-

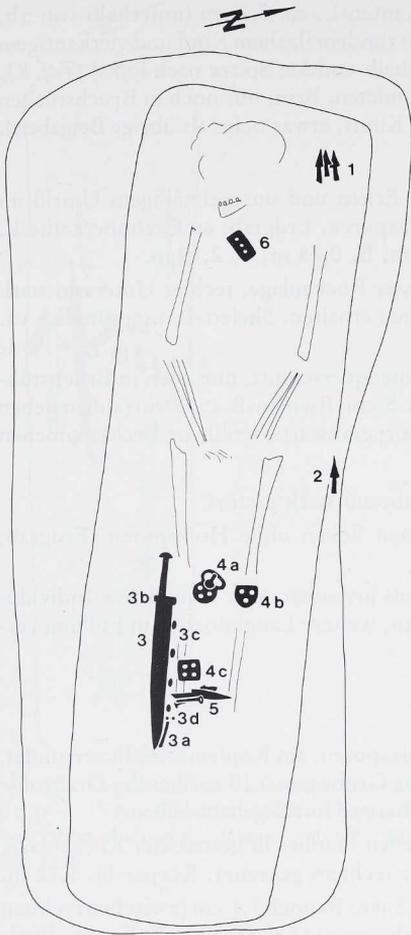


Abb.93 Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischoffingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Ausgrabungsbefund des Männergrabes 27. Maßstab 1:20.

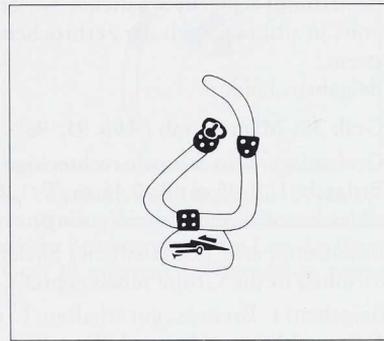


Abb.94 Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischoffingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Zeichnerische Rekonstruktion der Lage des Gürtels mit seiner Tasche im Grab 27.

garnitur mit bronzeblechüberzogenen Rundkopfnieten: a) ursprünglich ovale Schnalle mit rundem Beschlag und drei Nieten, ein Niet fehlt, Beschlag und Schnalle stark korrodiert und unvollständig; Schnallen-L. ursprünglich ca. 4,5 cm; -B. ca. 7,5 cm; Riemen-B. ca. 5 cm; Beschlag-L. noch 5,9 cm; -B. noch ca. 7 cm (zwischen den Kniegelenken, Dorn körperaufwärts, Schauseite nach oben) (*Taf. 83, 22*); - b) entsprechendes Gegenbeschlag mit Bronzelasche auf Unterseite zur Nietbefestigung, Lasche zerbrochen, Beschlag stark korrodiert; L. mindestens 4,8 cm; B. 6,35 cm (außen am linken Knie, wie 4 a orientiert, Schauseite nach oben) (*Taf. 83, 23*); - c) quadratisches Rückbeschlag mit ursprünglich vier Nieten, zwei fehlen; Kanten-L. 5,5 x 5,2 cm (auf linkem Unterschenkel, Schauseite nach oben) (*Taf. 83, 25*). - 5. Tascheninhalt: a) eiserner Pfeilspitze mit Widerhaken, stark beschädigt; L. noch 3,5 cm; B. ursprünglich ca. 2,6 cm (quer über Knöcheln, dicht unterhalb von 4 c, Spitze nach rechts) (*Taf. 83, 19*); - b) Eisenmesser in minimalen Bruchstücken; L. 12 cm; B. 2 cm (unterhalb von 5 a, Schneide körperabwärts, Spitze nach links) (*Taf. 83, 26*); - c) Eisengerät mit Ösengriff, im Querschnitt vierkantig, evtl.

Pfriem, unvollständig und zerbrochen; L. 7,3 cm; Kanten-L. ca. 0,7 cm (unterhalb von 5b, Spitze nach rechts) (*Taf. 83, 21a-c*); - d) Eisennagel mit rundem flachem Kopf und vierkantigem Schaftquerschnitt, nicht meßbare Bruchstücke (unterhalb von 5c, Spitze nach links) (*Taf. 83, 12, 13*). - 6. Doppelreihiger Dreilagengamm mit Eisennieten, Bein, nur noch in Bruchstücken und unvollständig, nicht meßbar (dicht unterhalb des Kinns, etwas tiefer als übrige Beigaben).

Grab 28: Frauengrab. Ungestört.

Grabanlage: langrechteckige Grube mit verrundeten Ecken und unregelmäßigem Umriß im O-Teil, nach unten sich stark verjüngend, keine Holzspuren, Erdgrab; an Graboberkante L. 2,40 m; B. 0,90 m; in Höhe der Bestattung L. 1,95 m; B. 0,75 m; T. 2,10 m.

Bestattung: Skelett einer frühadulten Frau in gestreckter Rückenlage, rechter Unterarm stark nach innen angewinkelt, nur Schädel und Langknochen erhalten; Skelett-L. ursprünglich ca. 1,40 m.

Beigaben: Ovale Eisenschnalle mit vierkantigem Rahmenquerschnitt, nur noch in Bruchstücken und unvollständig; L. ursprünglich ca. 3 cm; B. ca. 5 cm; Riemen-B. ca. 3 cm (außen neben rechtem Handgelenk, Dornspitze schräg nach innen körperabwärts, wohl von Beckenknochen abgerutscht) (*Taf. 83, 27*).

Grab 29: Männergrab (?). Wahrscheinlich durch Grabraub stark gestört.

Grabanlage: schmalrechteckige Grube mit verrundeten Ecken ohne Holzspuren, Erdgrab; L. 2,05-2,15 m; B. 0,75 m; T. 1,40 m.

Bestattung: schlecht erhaltenes Skelett eines mindestens juvenilen, evtl. männlichen Individuums, in situ nur noch der zerbrochene rechte Oberarm, weitere Langknochen in Füllung verstreut.

Beigaben: keine.

Grab 30: Männergrab (*Abb. 95, 96*). Ungestört.

Grabanlage: sehr schmale rechteckige Grube ohne Holzspuren, am Kopfende leicht verrundet, Erdgrab; L. 1,85 m; B. 0,45 m; T. 1,20 m. (Da sich die Grube erst 0,10 m über der Grabsohle abzeichnete, könnte sie in geringerer Tiefe einen größeren Umriß gehabt haben.)

Bestattung: sehr gut erhaltenes Skelett eines erwachsenen Mannes in gestreckter Rückenlage, förmlich in die Grube hineingepreßt, linker Fuß über rechtem gekreuzt; Körper-H. 1,72 m.

Beigaben: 1. Breitsax, gut erhalten; L. ursprünglich 57,3 cm; B. noch 4,1 cm (zwischen rechtem Arm und Körper, Spitze körperabwärts, Schneide nach innen) (*Taf. 86, 1*). - 2. Eiserne Pfeilspitze mit geschlitzter Tülle, stark beschädigt; L. noch 7,9 cm; B. noch 1,5 cm; Tüllen-Dm. 1,1 cm (auf linkem äußerem Beckenrand, Spitze körperaufwärts) (*Taf. 86, 2*). - 3. Zwei entsprechende Pfeilspitzen, stark beschädigt; L. noch 6,8 cm und 7,1 cm; B. noch 1,6 cm und ca. 1,4 cm; Tüllen-Dm. 1,2 cm (quer über linkem Unterschenkel, Spitzen nach rechts, annähernd parallel) (*Taf. 86, 3, 4*). - 4. Eisenmesser, Klinge beschädigt; L. 14,5 cm; B. 2,3 cm (unter Saxklinge, Spitze körperabwärts, Schneide nach innen, ursprünglich in Saxscheide steckend) (*Taf. 86, 6*). - 5. Dreiteilige eiserne Gürtelgarnitur: a) ovale Schnalle mit ursprünglich wohl fünfeckigem Schilddorn und schmaltrapezförmigem Beschlag, Rahmenquerschnitt flach, an hinteren Beschlägecken seitlich flügelartige Ansätze, von drei Niete noch einer vorhanden; Schnallen-L. ca. 3 cm; -B. 6,3 cm; Riemen-B. 4,8 cm; Beschlag-L. ca. 10 cm; -B. ursprünglich ca. 6,1 cm (auf rechter Beckenschaufel, Rahmen über Saxschneide, Beschlagende am oberen Beckenrand, Schauseite nach oben) (*Taf. 86, 8*); - b) entsprechendes Gegenbeschlag mit noch einem Nietloch; L. ca. 12 cm; B. 6,4 cm (außen am rechten Unterarm, mit Ende körperaufwärts, Schauseite nach unten) (*Taf. 86, 9*); - c) quadratisches Rückbeschlag, beschädigt; L. noch ca. 6 cm; B. 5,4 cm (zwischen Beckenknochen, etwas tiefer als 5a und 5b, Schauseite nach unten) (*Taf. 86, 7*). - 6. Riemenverteiler in Form eines eisernen Ringes mit Resten von drei ehemals anhängenden dreieckigen Laschen, Lötspuren, ausgebrochen und Abnutzungsspuren, Laschen zerbrochen; Dm. ca. 3,7 cm; D. ca. 0,4 cm; Laschen-L. 2 cm; -B. ca. 2 cm (auf linkem Beckenknochen, dicht neben 5c) (*Taf. 86, 5*).

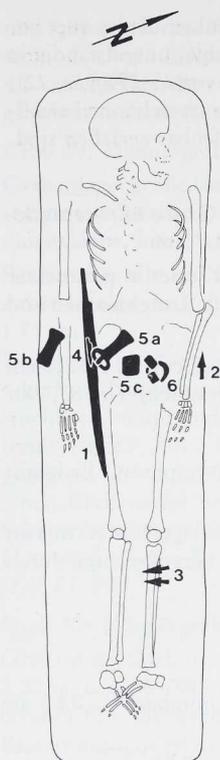


Abb.95 Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischof-fingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Ausgrabungsbefund des Männergrabes 30. Maßstab 1:20.

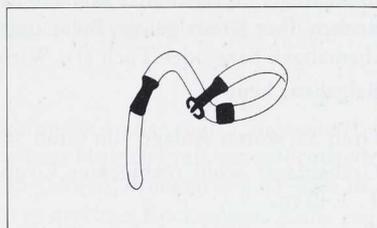


Abb.96 Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischof-fingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Zeichnerische Rekonstruktion der Lage des Gürtels in Grab 30 aufgrund der Anordnung seiner Beschläge.

Grab 31: bereits völlig durch Bauarbeiten zerstört, so daß nur noch notdürftige Einmessung erfolgte. Wohl beigabenloses Erdgrab eines maturaen Individuums.

Grab 32: Männergrab. Durch Planierraupe angeschnitten und teilweise zerstört.

Grabanlage: nur schwach sich abzeichnende langrechteckige Grube mit leicht gebauchten Seiten und verrundeten Ecken, keine Holzspuren, Erdgrab; L. 1,90 m; B. 0,70 m; T. 1 m.

Bestattung: gut erhaltenes Skelett eines frühadulten Mannes in gestreckter Rückenlage, rechter Arm leicht nach innen gewinkelt und ebenfalls angewinkelte Hand auf Oberschenkel, linke Körperhälfte herausgerissen, in situ noch Schädel, oberer Wirbelsäulenteil und mit Ausnahme des Beckens die wichtigsten Knochen der rechten Körperhälfte, fehlende Skeletteile zum größten Teil im Aushub; Körper-H. 1,67 m.

Beigaben: 1. Sax mit Längsrillen auf beiden Klingenseiten, Schneide und Griffangel beschädigt; L. 45,2 cm; B. noch 4,1 cm (zwischen den Beinen, etwas unterhalb von 2, genaue Lage nicht mehr bestimmbar) (Taf. 86, 10). – Von der Saxscheide: a) zwei bronzene Scheibennietköpfe; Dm. 1,9 cm und 2 cm (unter rechtem Unterschenkel) (Taf. 86, 13. 14). – 2. Ovale Eisenschnalle mit rundem (?) Beschlag, jetzt völlig zerfallen; rekonstruierte Maße: Schnallen-L. 2,5 cm; -B. 4,5 cm; Riemen-B. 3,5 cm; Beschlag-L. 6 cm; -B. 6 cm (zwischen den Oberschenkeln, Rahmen körperaufwärts, durch Planierraupe etwas aus ursprünglicher Lage verschoben) (Taf. 86, 15 a. b). – 3. Tascheninhalt: a) Eisenmesser, nur noch stark beschädigte Klinge vorhanden; L.

noch 12,1 cm; B. noch 1,7 cm (zwischen Kniegelenken, teilweise unter linkem Knie, quer zur Grabrichtung, Spitze nach rechts) (*Taf. 86, 11*); – b) Eisenpfriem oder -ahle, unvollständig in zwei Bruchstücken; L. noch 4,65 cm; D. ca. 0,4 cm (unter- oder oberhalb von 3 a) (*Taf. 86, 12*); – c) vier Eisennägel, nicht mehr erhalten (Lage wie 3 b). Das Grabinventar ist sicher nicht vollständig, da z. B. Teile der eisernen Gürtelgarnitur beim Herausreißen offenbar zerfallen sind.

Grab 33: Kindergrab. Ungestört.

Grabanlage: schmale, gegen das Fußende leicht verjüngte, trapezförmige Grube mit verrundeten Ecken ohne Holzspuren, Erdgrab; L. 1,50 m; B. 0,50–0,65 m; T. 1,70 m.

Bestattung: mäßig erhaltenes Skelett eines ca. fünf bis sechs Jahre alten Kindes in gestreckter Rückenlage, rechter Arm kräftig angewinkelt, nur noch Teile des Schädels, Langknochen und wenige Rippen erhalten; Skelett-L. 0,80 m.

Beigaben: Eisenmesser, Klinge nur noch ansatzweise vorhanden; L. noch 9,3 cm; B. ca. 2,1 cm (außen neben rechtem Oberschenkel, Spitze körperabwärts, Schneide nach außen) (*Taf. 83, 28*).

Grab 34: Frauengrab. Ungestört.

Grabanlage: breitrechteckige Grube mit verrundeten Ecken ohne Holzspuren, Erdgrab; L. 2,10 m; B. 1 m; T. 2,10 m.

Bestattung: gut erhaltenes Skelett einer maturen Frau in gestreckter Rückenlage, Unterarme im Becken über Kreuz gelegt, Beine ungewöhnlich eng beieinander liegend, hervorgerufen durch ehemaligen Sarg oder Tuch (?), Wirbel vergangen; Körper-H. 1,65 m.

Beigaben: keine.

Grab 35: durch Anlage von Grab 36 überlagert und teilweise zerstört.

Grabanlage: wohl rechteckige Grube ohne Holzspuren; L. nicht bestimmbar; B. 0,60 m; T. 1,40 m.

Bestattung: mäßig erhaltenes Skelett eines Erwachsenen, durch Grab 36 völlig zerstört, nur noch Bruchstücke der Schenkelknochen und andere unbestimmbare Fragmente erhalten.

Beigaben: nicht beobachtet.

Grab 36 und 37: ungestört.

Grabanlage: langrechteckige Grube ohne Holzspuren, Erdgrab; Grube weicht in ihrer Orientierung um ca. 20° nach SO von Grabgrube 35 ab; L. 2,25 m; B. 0,90 m; T. 1,20 m.

Bestattung: 1. 36 (Erstbestattung): mäßig erhaltene Skeletteile eines Erwachsenen, durch Nachbestattung völlig aus Verband gerissen, nur noch zwei Schenkelknochen und ein Beckenknochenfragment sicher zuweisbar. – 2. 37 (Nachbestattung): mäßig erhaltenes Skelett einer adulten Frau in gestreckter Rückenlage, Arme über Becken liegend, Hände an den Innenseiten der Oberschenkel, Fußknochen nur in Resten; Körper-H. 1,67 m.

Beigaben: Bestattung 37 sicher beigabenlos; evtl. zu Bestattung 36 gehörig: a) ein oder zwei Bernsteinperlen, zerbrochen; – b) sieben Glasperlen, davon zwei gelbe Drillingsperlen, eine zerbrochen; L. 0,8 cm; – gelbe Vierfachperle; L. 0,95 cm; – doppelkonisch, orange; L. ca. 0,7 cm; – doppelkonisch, ockerfarben; L. 0,8 cm; – doppelkonisch, rot; L. ca. 0,9 cm; – schlanke, gelblich-grüne Melonenperle; L. ca. 0,6 cm (aus der Füllung) (*Taf. 85 A, 36–43; Abb. 87, 4*).

Grab 38: Frauengrab. Ungestört.

Grabanlage: langrechteckige Grube mit verrundeten Ecken ohne Holzspuren, Erdgrab; L. 1,85 m; B. 0,75 m; T. 1,30 m.

Bestattung: Skelett einer spätadulten bis maturen Frau in gestreckter Rückenlage, linker Unterarm leicht nach innen angewinkelt, nur noch Teile des Schädels, Lang- und Fußknochen erhalten; Skelett-L. 1,50 m.

Beigaben: 1. Zwei Bronzeohrringe mit Haken-Ösenverschluß, im Querschnitt rund; Dm. 7 cm

und 7,25 cm; D. ca. 0,3 cm (auf Resten der Schädelkalotte, dicht nebeneinander) (*Taf. 85 A, 45, 46*). – 2. Ovale Eisenschnalle mit flachem Rahmenquerschnitt, zerbrochen; L. 3,8 cm; B. ca. 5,5 cm; Riemen-B. ca. 3,9 cm (zwischen Oberschenkeln, Dornspitze schräg körperaufwärts gerichtet, Schauseite nach oben) (*Taf. 85 A, 44*).

Grab 39: Männergrab. Ungestört.

Grabanlage: große langrechteckige Grube (L. 2,50 m; B. 1,25 m; T. 1,75 m) mit schmalem, allseitig geschlossenem Holzarg, Wand am Fußende anscheinend durch Erddruck nach außen umgeklappt, keine Sargnägel gefunden; lichte Weite 2,15 x 0,40 m; Brettstärke 0,03–0,05 m. Bestattung: sehr gut erhaltenes Skelett eines frühmaturen Mannes in gestreckter Rückenlage, Arme infolge des schmalen Sarges eng angelegt, linker Unterarm unter Becken; Körper-H. 1,71 m.

Beigaben: 1. Doppelreihiger Dreilagenkamm mit Eisennieten und Ritzverzierung: Kreuzschraffur, Doppelstrichbündel und Netzmuster, Bein, nur noch unvollständig und in Bruchstücken; L. ursprünglich wohl ca. 15 cm; B. ca. 4,5 cm (am Scheitel, teilweise unter Schädelkalotte) (*Taf. 83, 30*). – 2. Ovale Bronzeschnalle mit flachem Rahmenquerschnitt und Eisendorn, gegossen, Dorn und Beschlag abgebrochen; L. 2,4 cm; B. 4,8 cm; Riemen-B. ca. 3,7 cm (zwischen Beckenrand und rechtem Unterarm, Dornspitze gegen Oberschenkelkopf gerichtet, Schauseite schräg nach oben) (*Taf. 83, 31*). – 3. Eisenmesser, Griffangel nur noch z. T. erhalten; L. noch 13,3 cm; B. 2,4 cm (auf rechter Hand, Spitze körperabwärts, Schneide nach innen) (*Taf. 83, 29*).

Grab 40: Männergrab (*Abb. 97, 98*). Ungestört.

Grabanlage: leicht trapezförmige Grube mit zwei Ausbuchtungen an der südl. Längsseite (L. 2,20 m; B. 0,65–0,90 m; T. 1,20 m), darin allseitig geschlossener Holzarg mit trapezförmigem Grundriß, keine Sargnägel gefunden; lichte Weite 2,10 x 0,45–0,55 m; Brettstärke 0,03–0,05 m. Bestattung: gut erhaltenes Skelett eines adulten Mannes in gestreckter Rückenlage, Arme eng angelegt; Körper-H. 1,72 m.

Beigaben: 1. Langsax, beschädigt; L. ursprünglich 59–60 cm; B. 4,3 cm (außen neben rechtem Bein, schräg auf dem Rücken liegend, Spitze körperabwärts, Schneide nach oben/außen) (*Taf. 88 A, 3*). – Von der Saxscheide: a) Rest der Scheidenzwinge aus Bronzeblech, am Rand noch Punktreihe erkennbar; L. 3,4 cm; B. 0,9 cm (unter Saxgriff, quer zur Griffangel) (*Taf. 84, 16*); – b) drei bronzene Scheibennieten mit je drei Randlöchern; Dm. 1,4 cm, 1,6 cm und 1,65 cm (außen neben oberer Klingenhälfte des Saxes, in 0,09 m Abstand entlang der Schneide aufgereiht) (*Taf. 84, 13–15*); – c) kleiner Bronzeniet mit rundem Kopf, abgebrochen; Dm. 0,4 cm (Lage wie 1b wohl in sekundärer Lage) (*Taf. 84, 17*). – 2. Mehrteilige eiserne Gürtelgarnitur: a) ovale Schnalle mit abgerundet-dreieckigem Beschlag und vierkantigem Rahmenquerschnitt, mehrfach zerbrochen und korrodiert; Schnallen-L. ursprünglich wohl ca. 3,5 cm; – B. ca. 6,5 cm; Riemen-B. ca. 5,5 cm; Beschlag-L. noch 7,5 cm; – B. 5,3 cm (quer über Saxgriff und rechtem Oberschenkel, Rahmen gegen Becken gerichtet, Schauseite nach oben) (*Taf. 84, 19*); – b) entsprechendes Gegenbeschlag, noch ein Nietrest an Unterseite vorhanden, stark korrodiert und abgebrochen; L. noch 10 cm; B. 6,65 cm (außen neben linker Hand, Spitze körperabwärts, Schauseite nach oben) (*Taf. 84, 20*); – c) rechteckiges Rückbeschlag, nur noch eine halbe Nietkappe erhalten, an zwei Enden abgebrochen; L. 6,7 cm; B. 5,55 cm (zwischen Oberschenkeln, dicht oberhalb der Knie, Längskante quer zur Grabrichtung, Schauseite nach oben) (*Taf. 84, 21*); – d) drei stabförmige Nebenriemenhalter mit rechteckiger Öse in Bruchstücken; rekonstruierte Maße: L. ca. 5,5 cm; B. 1,6 cm; Riemen-B. 0,7 cm (zwischen 2a–2c, Ösenende jeweils körperabwärts) (*Taf. 84, 18*). – 3. Tascheninhalt: a) mehrere Eisennägel mit vierkantigem Schaft in Bruchstücken, darunter auch ein runder, flach gewölbter Kopf; Dm. 2,6 cm; D. 0,5–0,6 cm (unterhalb von 2c, quer zur Grabrichtung, teilweise auf linkem Knie) (*Taf. 84, 22–27*); – b) eisernes Beschlagbruchstück (der im Grabungsbericht erwähnte Bronzeniet nicht mehr vorhanden); L. noch 6,9 cm (Lage wie 3a) (*Taf. 84, 28*); – c) flaches, sich zu einem Ende hin verjüngendes Eisengerät, nur noch unvollständig und in Bruchstücken; L. noch ca. 11,7 cm; B. max.

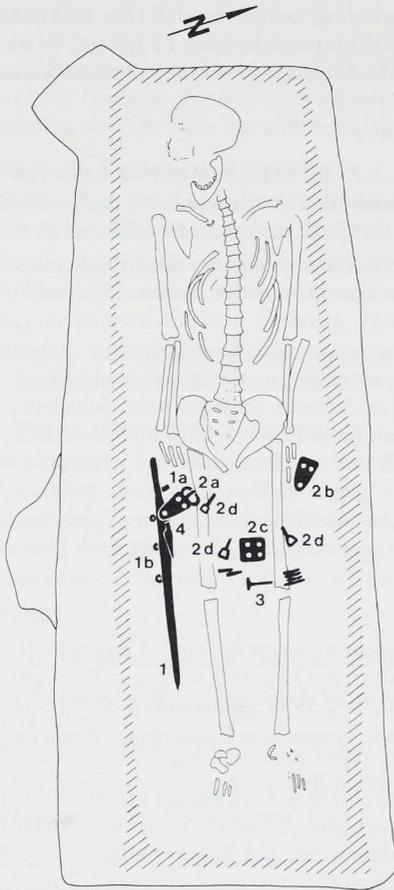


Abb.97 Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischoffingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Ausgrabungsbefund des Männergrabes 40. Maßstab 1:20.

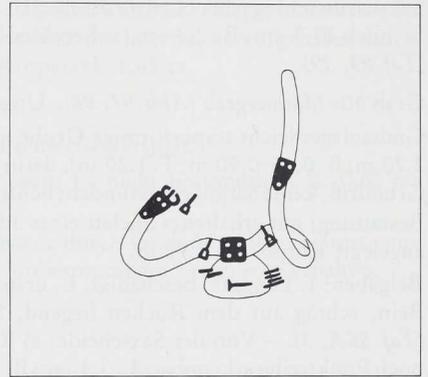


Abb.98 Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischoffingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Zeichnerische Rekonstruktion der Lage des Gürtels mit seiner Tasche in Grab 40.

1,1 cm (Lage wie 3 a) (Taf. 84, 29). – 4. Eisenmesser, nur noch unvollständig und in Bruchstücken; L. 10,55 cm; B. 1,4 cm (auf Saxklinge, 0,17 m unterhalb des Griffendes beginnend, Spitze körperabwärts, Schneide gegen Saxrücken, ursprünglich in kleiner, der Saxscheide aufgenähter Messerscheide steckend) (Taf. 84, 30).

Grab 41: Männergrab. Bei Kanalisationsarbeiten angeschnitten und z. T. zerstört; nur NW-Ecke des Grabes geborgen.

Grabanlage: wohl rechteckige Grube ohne Holzspuren, nur schwach erkennbar, Erdgrab; L. u. B. nicht feststellbar; T. 1,75 m.

Bestattung: gut erhaltene Skeletteile eines adulten Mannes, nur noch Schädelteile und linke Oberkörperhälfte erhalten, aus Aushub noch zugehöriger Oberschenkelknochen; Körper-H. 1,60 m.

Beigaben: keine.

Beim Tiefpflügen auf dem südl. an das Krankenhausgelände anschließenden Rebgrundstück wurden 1971 drei Bestattungen entdeckt und teilweise geborgen.

Grab 42 und 43: durch Grabraub und in höheren Lagen durch Rebbau und Rigolen gestört. Grabanlage: langrechteckige Grube mit verrundeten Ecken; Erdgrab mit Holzeinbauten; Spuren eines Holzrahmens an den Seitenwänden, der nur wenig enger als die Grubenbegrenzung war; L. 2,05 m; B. 0,80 m; T. 0,80 m.

Bestattung: 1. 43 (Erstbestattung): erwachsenes Skelett in gestreckter Rückenlage, Arme schwach nach innen angewinkelt, mit Ausnahme des linken Unterarmes nur noch größere Teile der Extremitäten und zerdrückte Schädelreste erhalten; Skelett-L. noch 1,60 m. – 2. 42 (Nachbestattung): in 0,70 m T. nur noch Teile des Schädels und Oberkörpers vorhanden, ursprünglich wohl gestreckte Rückenlage.

Beigaben von Bestattung 43: 1. Profiliertes Bronzegegenbeschlag mit Kerbschnittdekor am Rand und noch zwei Rundkopfnieten mit Kerbrand, auf konkaver Unterseite angegossener Heftsteg, gegossen, abgebrochen; L. noch 3,6 cm; B. 2,7 cm (im Bereich der vergangenen linken Beckenschaukel) (*Taf. 85 A, 47*). – 2. Bruchstück von silbertauschierem Eisenbeschlag mit noch einem Nietloch, Muster bestehend aus Leiterbändern, Strichbündeln, Viertelkreisen und Punkten; 2,8 x 2,4 cm (zwischen Oberschenkeln, ca. 0,15 m oberhalb der Knie) (*Taf. 85 A, 48*). – Bestattung 42 war beigabenlos.

Grab 44: Kindergrab. Hochgepflügte Teile eines Kinderschädels an der Oberfläche; trotz gezielter Suche keine weiteren Anzeichen für das Grab.

Wege- und Böschungsarbeiten im S des Krankenhausgeländes führten im Februar 1972 zur Zerstörung einiger Gräber. Fünf Bestattungen konnten noch archäologisch erfasst werden.

Grab 45: Männergrab. Durch Böschungsarbeiten diagonal getroffen und durch Grabraub gestört.

Grabanlage: langrechteckige Grube mit verrundeten Ecken; L. 2,30 m; B. wohl ca. 0,80–0,90 m; T. 1,15 m.

Bestattung: mäßig erhaltenes Skelett eines erwachsenen Mannes in gestreckter Rückenlage, Arme leicht nach innen angewinkelt, Hände auf Oberschenkeln liegend, fragmentierter Schädel

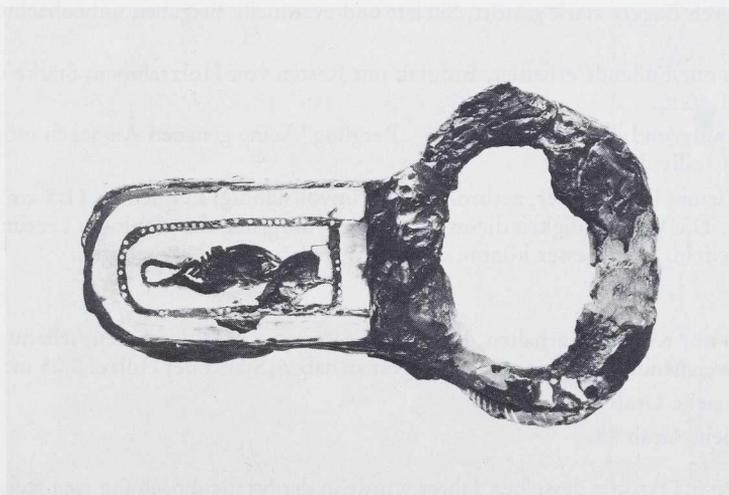


Abb. 99 Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischoffingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Schnalle mit Silber- und Messingtauschierung aus Grab 45. Maßstab 1:1.

in Beckengegend und Fehlen der rechten Beckenschaufel durch Grabraub verursacht, rechter Oberarm mit Schulterpartie modern zerstört; Skelett-L. ohne Kopf 1,50 m.

Beigaben: 1. Kurzsax, Spitze und Griffangelende abgebrochen; L. noch 19,4 cm; B. 3,7 cm (außen neben rechtem Unterschenkel, Spitze körperabwärts, Schneide nach innen) (*Taf. 86, 17*). – 2. Ovale Eisenschnalle mit festem U-förmigem Beschlag mit einem Niet, Tauschierung: um den Rand alternierend Streifen aus Messing- und Kreuzfelder aus Silberfäden, auf stark zerstörter Schauseite silberplattiertes U-förmiges Mittelfeld mit dreischleifigem Motiv, auf Bügelbasis gekreuzter Silberdraht, Binnentauschierung in Silber und Messing, als Rahmung Punktreihe; Schnallen-L. ursprünglich 3,3 cm; -B. 4,5 cm; Riemen-B. 2,7 cm; Beschlag-L. ca. 4 cm; -B. 2,4 cm (zwischen Saxgriff und Knie, Schnalle z. T. auf Unterschenkel und schräg körperaufwärts gerichtet) (*Taf. 86, 16; Abb. 99*). – 3. Kleines Eisenmesser mit gewölbtem Rücken, abgebrochen; L. noch 10,8 cm; B. 2,1 cm (mit Sax zusammengerostet, ursprünglich in kleiner, der Saxscheide aufgenähter Messerscheide steckend) (*Taf. 86, 18*). – 4. Eisernes „Rasier“-messer mit Ösengriff; L. 18,4 cm; B. 2,8 cm (quer zur Grabrichtung auf linkem Unterschenkel, Spitze nach außen, Schneide nach unten) (*Taf. 86, 19*).

Grab 46: alt gestört und Kopfbende durch Böschung schräg angeschnitten.

Grabanlage: langrechteckige Grube mit verrundeten Ecken, Erdgrab; L. ursprünglich wohl ca. 2 m; B. 0,80 m; T. 0,95 m.

Bestattung: gut erhaltenes jugendliches Skelett in gestreckter Rückenlage, Arme seitlich angelegt, Hände auf Oberschenkeln, durch alte Störung Beckenschaufel eines anderen erwachsenen Individuums im Beckenbereich, Schädel- und Schulterpartie modern gestört; Skelett-L. ursprünglich wohl über 1,50 m.

Beigaben: keine.

Grab 47: Männergrab. Durch Böschungsanschnitt stark gestört.

Grabanlage: Grabumriß nicht erkennbar, Erdgrab; T. 0,95 m.

Bestattung: gut erhaltenes Skelett eines erwachsenen Mannes in gestreckter Rückenlage, linker Arm seitlich angelegt und Hand auf Oberschenkel, Schädel, rechter Arm und rechte Rippen durch Anschnitt verloren; Skelett-L. ohne Kopf 1,45 m.

Beigaben: keine.

Grab 48: durch Bagger stark gestört, Skelett und eventuelle Beigaben unbeobachtet entnommen.

Grabanlage: nur Fußende erhalten, Erdgrab mit Resten von Holzrahmen; Stärke der Hölzer 0,05 m; T. 1,40 m.

Bestattung: aufgrund der unsachgemäßen „Bergung“ keine genauen Aussagen möglich; Skeletteile eines Individuums.

Beigaben: Kleines Eisenmesser, zerbrochen und unvollständig; L. noch ca. 11,5 cm; B. 1,7 cm (*Taf. 86, 20*). Die Vollständigkeit dieses Inventars ist aufgrund der planlosen Leerung des Grabes anzuzweifeln. Das Messer könnte außerdem auch zu Grab 49 gehören.

Grab 49

Grabanlage: nur Kopfbende erhalten, Erdgrab mit Resten von Holzrahmen, scheint Grab 48 in schwach abweichender Orientierung überlagert zu haben; Stärke der Hölzer 0,05 m; T. 1,20 m.

Bestattung: siehe Grab 48.

Beigaben: siehe Grab 48.

Grab 50: Am 5. Oktober desselben Jahres wurde in der Straßenböschung eine weitere Bestattung beobachtet, die durch die Wegearbeiten bereits stark zerstört war.

Grabanlage: Form und Größe nicht mehr feststellbar, wohl Erdgrab; T. ca. 0,80 m.

Bestattung: zwei verschobene Beckenknochen, 0,10 m tiefer einige Rippen, Langknochen des rechten Beines und linker Unterschenkel wohl noch in situ.

Beigaben: keine.

1976 sollte der Krankenhauskomplex um einen weiteren Bau nach N erweitert werden. Da diesmal das LDA rechtzeitig informiert worden war, konnte eine Plangrabung durchgeführt werden, bevor die Baugrube ausgehoben wurde.

Grab 51: (*Abb. 100*). Im Schädelbereich von Bagger leicht gestört.

Grabanlage: schmalrechteckige Grube mit unregelmäßig verrundeten Ecken, Erdgrab; L. 1,90 m; B. 0,65 m; T. 0,55 m.

Bestattung: gut erhaltenes Skelett in gestreckter Rückenlage mit stark angewinkelten Armen, deren Hände im oberen Brustbereich lagen; Skelett-L. 1,70 m.

Beigaben: Dreiteilige eiserne Gürtelgarnitur: a) ovale Schnalle mit bandförmigem Rahmenquerschnitt und dreieckigem Beschlag, ursprünglich drei Niete, Schnalle am Beschlag durch Laschenkonstruktion befestigt, beschädigt; Schnallen-L. 3,3 cm; -B. 5,2 cm; Riemen-B. ca. 3 cm; Beschlag-L. 8,3 cm; -B. 5,2 cm (zwischen linkem Ellbogen und Wirbelsäule, quer zur Grabrichtung, Schnalle nach außen) (*Taf. 87, 1*); - b) entsprechendes Gegenbeschlag, beschädigt; L. ca. 8 cm; B. 4,8 cm (dicht oberhalb der linken Beckenschaufel auf Längskante liegend, Ende körperabwärts, Schauseite nach außen) (*Taf. 87, 2*); - c) quadratisches Rückbeschlag mit vier Nieten, beschädigt; Kanten-L. 4,7 x 4,9 cm (zur Hälfte auf rechter Beckenoberkante, Schauseite nach oben) (*Taf. 87, 3*).

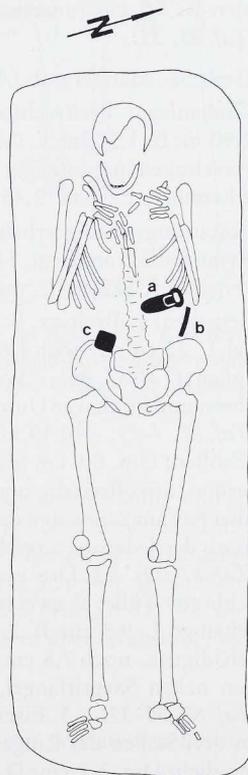


Abb. 100 Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischoffingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Ausgrabungsbefund des Männergrabes 51. Maßstab 1:20.

Grab 52: bei modernen Rearbeiten gefundene Bestattung, deren Knochen am selben Ort wieder eingegraben wurden.

„Grabanlage“: abgerundet trapezförmige Grube, in deren stark humoser Einfüllung sich moderne glasierte Scherben befanden; L. 0,45 m; B. 0,35 m; T. 0,70 m.

Bestattung: Langknochen an den Längsseiten aufgereiht, Schädel- und Beckenknochen an SW-Seite.

Beigaben: keine.

Grab 53: wohl ungestört.

Grabanlage: langrechteckige, unregelmäßige Grube mit einseitig trapezförmiger Erweiterung in östl. Grabhälfte, Erdgrab; L. 2,30 m; B. 1 m; T. 1 m.

Bestattung: schlecht erhaltenes Skelett in gestreckter Rückenlage, nur Schädel, Langknochen der Extremitäten und Reste der Fußknochen erhalten; Skelett-L. ca. 1,75 m.

Beigabe: Kleines Eisenmesser, Griffangel abgebrochen, Schneide beschädigt; L. noch ca. 11 cm; B. ca. 1,4 cm (außen neben rechtem Oberschenkel, Spitze körperabwärts, Schneide nach innen) (*Taf. 84, 31*).

Grab 54: im Schädel- und Brustbereich wohl durch Grabraub stark gestört.

Grabanlage: breitrechteckige, etwas unregelmäßige Grube, Erdgrab; L. 2,20 m; B. 1 m; T. 1,10 m.

Bestattung: Skelett in gestreckter Rückenlage, im Schädel- und Brustbereich durchwühlt, so daß Skeletteile verschoben und Unterkiefer, Oberarmteile und ein Rückenwirbel in Grabfüllung in 0,75 m T., von Unterarmen an ungestört; Skelett-L. ursprünglich wohl ca. 1,55 m.

Beigabe: Ovale Eisenschnalle mit rundem Rahmenquerschnitt; L. 2,5 cm; B. 5,6 cm; Riemen-B. 4,1 cm (unterhalb des rechten Oberschenkelhalses, Dorn quer zur Grabrichtung) (*Taf. 83, 32*).

Grab 55: Männergrab (*Abb. 101*). Durch modernen Rebbau gestört.

Grabanlage: breitrechteckige, unregelmäßige Grube mit abgerundeten Schmalseiten (L. 2,50 m; B. 1,20 m; T. 0,85 m), Erdgrab mit rechteckigem Holzeinbau, der um ca. 5° nach SW verschoben in großzügig bemessener Grabgrube lag, nur als Erdverfärbung, keine Holzspuren erkennbar; L. max. 2,45 m; B. 0,80 m.

Bestattung: mäßig erhaltenes Skelett eines erwachsenen Mannes in gestreckter Rückenlage, Arme seitlich angelegt, Hände auf Oberschenkeln, Wirbel, Becken und Fußknochen fast völlig vergangen; Skelett-L. mindestens 1,70 m.

Beigaben: 1. Breitsax, Schneide und Griffangel beschädigt; L. ursprünglich 70,3 cm; Griffangel-L. 25 cm; B. noch 4,6 cm (außen neben rechtem Bein, Spitze körperabwärts, Schneide nach außen) (*Taf. 87, 36*). – Von der Saxscheide: a) vier große, flache Bronzeniete mit je drei Randlöchern und konkaver Unterseite; Dm. 2,95 cm (entlang der Saxschneide, Schauseite nach unten) (*Taf. 87, 4–7*); – b) 19 kleine bronzene Rundkopfniete mit kappenartigen Köpfen, zwei verschollen; Dm. 0,9 cm (entlang der Saxschneide) (*Taf. 87, 8–26*); – c) zwei eiserne Saxscheidenbriden, unvollständig und in Bruchstücken; L. noch ca. 4,3 cm und 2 cm; B. ca. 1 cm (knapp über Sax am Schneidenansatz) (*Taf. 87, 27. 28*); – d) flaches Eisenbruchstück, evtl. von Verstärkung der ledernen Saxscheidenkante; L. 4,15 cm; B. 1,3 cm (auf zwei großen Bronzenieten) (*Taf. 87, 29*). – 2. Drei eiserne Pfeilspitzen mit Widerhaken unterschiedlicher Art, wohl mit geschlitzter Tülle: a) zwei mit langem Blatt und kurzen Widerhaken, Holzreste in Tülle, eine beschädigt; L. 9,5 cm; B. 2,3 cm; Tüllen-Dm. 1,1 cm; – b) mit langen, kräftigen Widerhaken, beschädigt; L. noch 7,8 cm; B. ursprünglich wohl 2,8 cm; Tüllen-Dm. noch 1 cm (über und außen neben Saxgriffangel, 0,05 m über Grabsohle, Spitzen nach SW, dicht nebeneinander) (*Taf. 87, 30–32*). – 3. Eisenring mit rundem Querschnitt und kleinem Eisenstück, das jetzt fehlt, an drei Stellen des Ringes evtl. geringfügige Laschenreste erkennbar, so daß Riemenverteiler möglich; Dm. 3,2 cm; D. ca. 0,6 cm (außen neben Saxschneidenansatz, 0,10 m über Grabsohle).

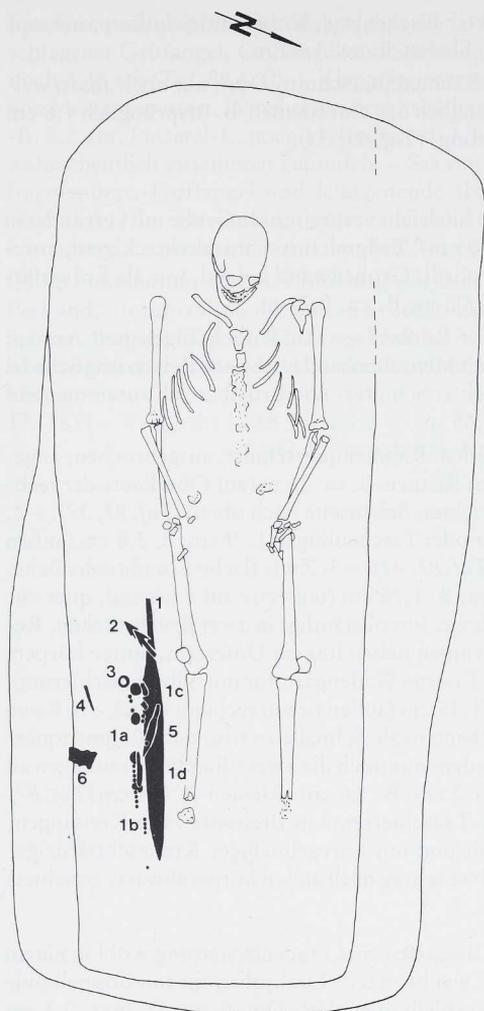


Abb.101 Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischoffingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Ausgrabungsbefund des Männergrabes 55. Maßstab 1:20.

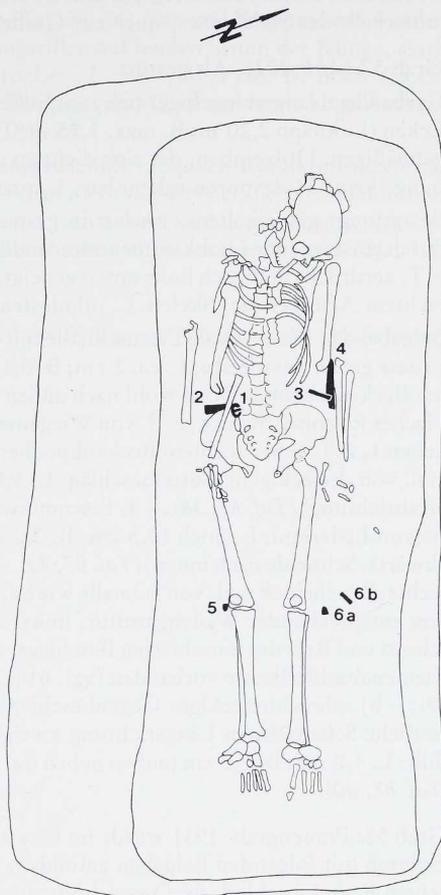


Abb.102 Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischoffingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Ausgrabungsbefund des Grabes 57. Maßstab 1:20.

le) (Taf. 87, 33). – 4. Eisenpfriem mit rundem Querschnitt, nur noch unvollständig und in Bruchstücken; L. noch 6,6 cm; D. max. 0,8 cm (in Höhe von 3, nahe der ehemaligen Holzwand, Spitze körperabwärts, 0,10 m über Grabsohle) (Taf. 87, 34). – 5. Eisenmesser, Griffangel abgebrochen; L. noch 14,5 cm; B. 2,5 cm (auf Sax, Spitze körperabwärts, Schneide nach außen, ursprünglich wohl in kleiner, der Saxscheide aufgenähter Tasche steckend) (Taf. 87, 35). – 6. Distal-Gelenk vom Humerus eines Rindes, wohl von Speisebeigabe (0,05 m über Grabsohle, auf Begrenzung Verfärbung des Holzeinbaus in Höhe von 1d).

Grab 56: SW-Ecke durch moderne Mauer zerstört.

Grabanlage: langrechteckige, sich an der N-Seite bauchende Grube mit verrundeten Ecken, Erdgrab; L. 2,30 m; B. 1,10 m; T. 0,90 m.

Bestattung: mäßig erhaltenes Skelett in gestreckter Rückenlage, Kopf- und Schulterpartie modern gestört, linker Unterarm mit Hand fehlt; Skelett-L. ca. 1,60 m.

Beigabe: Ovale Eisenschnalle mit rechteckigem Rahmenquerschnitt, Dorn nur noch ansatzweise, Rahmen ausgebrochen; L. 3,2 cm; B. ursprünglich 6,2 cm; Riemen-B. ursprünglich 4,6 cm (unterhalb des Steißbeines, quer zur Grabrichtung) (*Taf. 83, 33*).

Grab 57 (*Abb. 102*). Alt gestört.

Grabanlage: langrechteckige, sich zum Fußende hin leicht verbreiternde Grube mit verrundeten Ecken (L. knapp 2,20 m; B. max. 1,15 m; T. 1,05 m), Erdgrab mit schmalrechteckigem, unregelmäßigem Holzeinbau, der sich dicht an der nördl. Grubenwand befand, nur als Erdverfärbung, keine Holzspuren erkennbar; L. max. 2,05 m; B. ca. 0,70 m.

Bestattung: gut erhaltenes Skelett in gestreckter Rückenlage mit seitlich angelegten Armen, durch einstürzende Grabkammer oder/und durch Menschenhand kurz nach Beisetzung Schädel z. T. zerdrückt und nach links unten geneigt, rechter Schulter- und Brustbereich zusammen mit rechtem Arm gestört; Skelett-L. mindestens 1,65 m.

Beigaben: 1. Kleine ovale Eisenschnalle mit rundem Rahmenquerschnitt, ausgebrochen, angerostete grobe Textilreste; L. ca. 2 cm; B. 3,1 cm; Riemen-B. ca. 2 cm (auf Oberkante der rechten Beckenschaufel, Dorn wohl nach außen gerichtet, Schauseite nach oben) (*Taf. 87, 37*). – 2. Flaches Eisenbruchstück, evtl. von Wiegemesser oder Taschenbügel; L. 9 cm; B. 2,8 cm (außen neben 1, z. T. unter rechtem Beckenknochen) (*Taf. 87, 41*). – 3. Zwei flache Eisenbruchstücke, evtl. von dreieckigem Gürtelbeschlag; L. 3,6 cm; B. 1,75 cm (teilweise auf 4 liegend, quer zur Grabrichtung) (*Taf. 87, 38*). – 4. Eisenmesser Klinge, unvollständig, in zwei Bruchstücken, Reste von Lederetui; L. noch 10,5 cm; B. 2,2 cm (innen neben linkem Unterarm, Spitze körperabwärts, Schneide nach innen) (*Taf. 87, 42*). – 5. Eiserne Wadengarnitur mit Silbertauschierung, rechts: Bruchstück evtl. von Schnalle wie 6 a; L. 1,45 cm (außen neben rechtem Knie). – 6. Reste von entsprechender Wadengarnitur, links: a) kleine ovale Schnalle mit rundem Rahmenquerschnitt und Rest des tauschierten Beschlages, von dem nur noch die zwei silbernen Kreisäugen an Riemenabschlußkante vorhanden (vgl. 6 b); L. 1,2 cm; B. 1,6 cm; Riemen-B. 0,8 cm (*Taf. 87, 39*); – b) schmal-dreieckiges Gegenbeschlag mit Tauschierung: an Breitseite zwei Kreisäugen, restliche Schauseite in Längsrichtung zweigeteilt und mit unregelmäßiger Kreuzschraffur gefüllt; L. 4,8 cm; B. 1,2 cm (außen neben 6 a, Spitze schräg nach außen körperabwärts gerichtet) (*Taf. 87, 40*).

Grab 58: Frauengrab. 1931 wurde im Gewann Biegarten eine Frauenbestattung wohl in einem Erdgrab mit folgenden Beigaben gefunden: 1. Zwei bronzene Drahtohrringe mit doppelkonischem Knopfabschluß, im Querschnitt rund, Verbleib ungeklärt; Dm. 5 cm; D. max. 0,3 cm (*Taf. 85 A, 49, 50*). – 2. Massiver Bronzering mit schwachem Grat außen, Abnutzungsspuren an einer Stelle, Verbleib ungeklärt; Dm. 5,2 cm; D. 0,45 cm; H. 0,4 cm (auf rechter Hand). Siehe dazu: Bad. Fundber. 2, 1929–32, 260–261 und F. GARSCHA, Die Alamannen in Südbaden (1970) 17.

Grab (?) 59: nach Abschluß der Grabungen im Oktober 1965 von Privatmann aus Aushub der Baugrube Beigaben aufgesammelt und gemeldet. Anschließend Untersuchungen an der Fundstelle erbrachten lediglich einige Knochensplinter.

Beigaben: Eiserne Gürtelgarnitur mit bronzeblechbezogenen Rundkopfnieten: a) ovale Schild-dornschnalle mit Rest von einer Beschlägliche, Schild sechseckig, Rahmenquerschnitt flach; L. 3,3 cm; B. 6,3 cm; Riemen-B. 4,3 cm (*Taf. 87, 43*); – b) abgerundetes Gegenbeschlag mit drei Nieten, von denen einer fehlt, zerbrochen und stark fragmentiert; L. noch ca. 9,5 cm; B. noch 5,9 cm (*Taf. 87, 44*).

Streifunde von 1965 (aus zerstörten Bestattungen):

Zwei Glasperlen: a) tonnenförmig, türkis; L. 0,8 cm; – b) flachkugelig, rot mit zweifarbigem Fadenaufbau: weißer umlaufender Faden über türkisfarbenem Wellenband, an einer Seite abge-

brochen, evtl. ursprünglich Mehrfachperle; L. noch 0,7 cm (*Taf. 85 A, 51, 52*). – Sax mit umgeschlagener Griffangel, Griffangel und Schneide stark beschädigt; L. ursprünglich ca. 51 cm; B. noch 3,45 cm (*Taf. 88 A, 2*). – Klapp(rasier)messer mit noch einer Seite des eisernen Futterals, von Messer separiert, in mehreren Bruchstücken und unvollständig; Messer-L. noch ca. 9,5 cm; -B. 2,2 cm; Futteral-L. noch 11,45 cm; -B. 3,1 cm (*Taf. 84, 36*). Sax und Klappmesser wurden wahrscheinlich zusammen gefunden. – Sax mit Längsrillen auf beiden Seiten der Klinge, stark fragmentiert, Griffangel und Klingenende abgebrochen; L. noch 47,5 cm; B. noch 4,5 cm (*Taf. 88 A, 1*). – Eisenmesser oder -scherenhälfte, Klinge- und Griffangelende abgebrochen, korrodiert; L. noch 8,9 cm; B. noch 1,7 cm (*Taf. 86, 21*).

Ohne Funddatum: Eisernes Beschläg mit drei bronzeblechüberzogenen Rundkopfnieten mit Perlrand, nur unvollständig und in Bruchstücken, Form nicht mehr ersichtlich; L. mindestens 9,2 cm; B. 4 cm (*Taf. 84, 32–35*). – Halbkreisförmiges Kantenbruchstück mit eingeschlagener Kreisaugenreihe am Rand, Reste einer Lochung an Bruchkante, Bronze; Dm. 1,1 cm (*Taf. 85 A, 53*).

TK 7811 – Verbleib: LDA Freiburg

G. FINGERLIN/H. KILCHLING/S. UNSER/K. HIETKAMP (M. STRUCK)